



Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto bellegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Konzentration in England?

**Vor angeblichen Personalveränderungen in der englischen Regierung — Macdonald will sich zurückziehen — Lloyd George im Vordergrund der Kombinationen**

London, 13. August.

Im Zusammenhange mit den Verhandlungen über die Sanierung der englischen Staatsfinanzen drängen sich die Gerüchte über angebliche Veränderungen im Kabinett immer mehr und mehr auf. In allen Parteilagern herrscht bereits die Auffassung vor, daß die Labour Party allein nicht mehr die volle Verantwortung für die zu ergreifenden Maßnahmen tragen könne. Der Gedanke an eine Konzentrationsregierung hat sich schon allenthalben Geltung verschafft, doch ist man von der

theoretischen Basis noch nicht um einen Schritt zur praktischen Zuangriffnahme gekommen. Während die Arbeiterpartei von einer Senkung der sozialen Abgaben und Lasten nichts wissen will, und jedem wie immer gearteten Kompromiß ungeneigt gegenübersteht, betrachten die Konservativen die Herabsetzung dieser Lasten als wirksamste Maßnahme zur Bekämpfung der Finanzkrise. Sehr wenig populär ist auch die Senkung der Gehälter sowie der Ziffern des Unterrichtsbudgets.

Die allgemeine Auffassung der Dinge dreht sich mehr oder minder um den schon

einigemal aufgegriffenen Gedanken an eine Konzentrationsregierung mit Lloyd George an der Spitze, der, wie die Blätter behaupten, dem Lande in schweren Stunden schon wiederholt seine vorzüglichen Dienste geleistet habe. Die diesbezüglichen Verhandlungen werden bereits eingeleitet, und die heutigen Blätter wollen bereits erfahren haben, daß Macdonald mit der Ausarbeitung eines fixen Programms zur Bedeckung des Staatshaushaltsbedarfs beschäftigt sei, worauf er sich aus dem politischen Leben zurückziehen werde.

## Herbstgedanken

F. G. Mertlich kühler ist es geworden in diesen letzten Tagen. Die Schwalben machen schon ihre nicht gerade umständlichen Vorbereitungen zur Abreise, und wären es nicht die gefiederten Geschöpfe, die uns etwas vorzeitig daran erinnern, daß der Sommer zur Neige geht, so sind es wohl allenthalben die Mitteilungen über die bevorstehende Völkerversammlung in Genf, ein alljährlich wiederkehrendes Ereignis, welches gewissermaßen als Halbjahrbilanzierung der europäischen Politik zu betrachten ist. Wenn die Ernte eingebracht wird und auf den europäischen Getreidemärkten die Baiste ihre Herrschaft aufrechtet, dann müssen die Staatsmänner ja auch den Versuch unternehmen, die sommerlichen Ergebnisse ihrer Konferenzen und Reisen unter das Genfer Dach zu bringen. Man weiß jetzt nur so viel, daß die Stillhalterverhandlungen Deutschland eine finanzpolitische Atempause auf unbestimmte Zeit eingeräumt haben, die kurzfristigen Kriege werden prolongiert, das Vertrauen des Auslandes dem Deutschen Reich gegenüber ist wieder fester geworden und damit sind auch schon die gefährlichen Störungen im Nervensystem Europas vorläufig ausgeglichen. Denn um die deutsche Klippe kommt jetzt niemand, auch Frankreich nicht, es kann nur ein gegenseitiges Einbernehmen geben zwischen den Mächten dieses Kontinents, aber keine Koalitionsintrigen mehr.

Eine Schwalbe macht noch lange keinen Sommer, aus einer Ministerzusammenkunft wird kein europäischer Staatenbund geboren, aber es gibt noch immer friedensverheißende Aussichten, wenn man die Pariser Meldungen darüber liest, wie der wirtschaftliche Kartellgedanke plötzlich ins Politische übertragen werden soll nach einer Grundidee der Engländer und Amerikaner. Mehr und mehr gewinnt der Zeitgenosse den nachteiligen Eindruck, daß Laval, dieser harte, aber doch ein wenig weicher, dieser französische Suprematieideale, doch zu den genialsten Führerköpfen seines Landes zählt, denn die Art, wie er zur Berlin-Reise rüstet, läßt starke Schlüsse ziehen in der Richtung einer neuen europäischen Aera, die aber nicht mit der Ankündigung von einseitigen Machteffektationen eingeleitet werden soll, sondern mit dem gemeinsamen Glaubensbekenntnis an die gemeinsamen Schicksale dieses Erdteils. Zwar weiß man noch nicht, wie weit die praktische Tragweite eines politischen Moratoriums reichen kann, bringt man jedoch die außenpolitischen Sonderbestrebungen Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens auf einen Generalnenner, so ist dem kranken Europa ein größerer Dienst wohl nicht zu erweisen. Das würde mit anderen Worten bedeuten, daß die englisch-italienische Kooperation in Mittelmeerfragen der englischen Forderungen nach einer ordnet. Man erspart dadurch Italien einen Canossa-Gang nach Paris, wo sich große Reserven bereitwillig öffnen werden, um den fruchtbaren Goldregen auch über Italien herabgehen zu lassen.

Innerhalb dieser Erwägungen wäre noch darauf hinzuweisen, daß der Weg zu einer deutsch-französischen Einigung so ziemlich planiert erscheint, es wird in der Saar-Frage

## Krieg in Südamerika?

**Äußerste Spannung zwischen Bolivien und Paraguay — Bolivianische Truppen besetzen Chaco**

Asuncion, 13. August.

Die Lage zwischen Bolivien und Paraguay ist außerordentlich gespannt. Die bolivianische Regierung hat in das strittige Gebiet von Chaco Truppen entsandt, was die Regierung von Paraguay als casus belli betrachtet und ebenfalls mit Truppenkonzentrationen begonnen hat. Der Ausbruch

eines Krieges zwischen den beiden Staaten ist gar nicht ausgeschlossen. Der Völkerbund hat im Konflikt zwischen den beiden Staaten bekanntl. durch vermitteln eingegriffen, doch scheiterten die Bemühungen des Genfer Mediators sehr wenig Erfolg gehabt zu haben.

## Schweres Schadenfeuer in Unterfrain

**Ein Besitzersohn als verkohlte Leiche aus den Trümmern hervorgezogen**

Sjubiljana, 13. August.

Gestern nachts entstand in Prelog bei Semitz beim Besitzer Martin Kambič ein Schadenfeuer, welches im Ru sowohl das Wohnhaus als auch die Wirtschaftsgebäude in Flammen setzte. Der Brand verbreitete sich so rasch, daß sich die Bewohner kaum zu retten vermochten. Der Bruder des Besitzers, namens Anton, wollte in einem anstößenden Wirtschaftsgebäude Fett, Fleisch und andere Lebensmittel bergen und drang unbemerkt in das betreffende Gebäude ein. Der Bedauernswerte mußte der Rauchgasentwicklung zum Opfer gefallen sein, da er im Gebäude blieb und bald darauf der Dachstuhl mit samt der Decke einstürzte und ihn unter den glühenden Balken begrub. Erst als der Brand völlig gelöscht war, vermählte man den Bruder des Besitzers, der inzwischen nur noch als verkohltes Skelett aus den Balken-

trümmern geborgen werden konnte. Dem Besitzer verbrannten außer Hausrat, Vieh usw. noch 15.000 Dinar, die er sich zurechtgelegt hatte, um sie am nächsten Tage in die Sparcasse zu tragen. Der Brand dürfte aus Rache gelegt worden sein.

## Lavals Berlin-Reise

**Datumsbestimmung bleibt dem deutschen Reichskanzler anheimgestellt.**

Paris, 13. August.

Wie die heutigen Morgenblätter berichten, ist eine offizielle Einladung der deutschen Reichsregierung wegen des Besuches der französischen Minister in Berlin bei der französischen Regierung noch nicht eingetroffen. Die Blätter sind in dieser Sache sehr

noch lizliche Punkte zu bereinigen geben, da die Leute, die in Paris um die „Journée Industrielle“ sitzen und das Büro des „Comité du Forges“ zu bilden pflegen, in den Saargruben Interessen zu besitzen vermeinen, denen sich die offizielle Politik angeblich zu beugen habe. Aber Laval und Brüning scheinen so recht die Männer zu sein, die auch über derartige Hindernisse hinwegkommen werden. Daß die römische Exkursion den Reichskanzler über die Ansichten Mussolinis aufgeklärt hat, ist wohl außer Zweifel, und wenn uns der Optimismus der letzten Wochen nicht trügt, dann werden wir aus Berlin die ersten Akkorde eines Kammerquartetts zu hören bekommen, das die Weckend-Sonate in der gemeinsamen Instrumentierung herausbringen will. Das Pariser „Jour-

nal“ hat nun einmal aus der Schule geplaudert. Wie immer man darüber auch denken mag, Europa wäre zu beglückwünschen, wenn es irgendwie gelänge, den Grundstein zu einer allgemeinen großen europäischen Zusammenarbeit der Völker zu legen. Den Nutzen wird doch nur die Feber-Konferenz ziehen, dieser letzte große Versuch, dem Wettrennen der Nationen ein Ende zu bereiten und die Staatsbudgets bis zu den Grenzen des Möglichen und Erträglichsten herabzusetzen. Erst dann wird das Projekt einer allgemeinen europäischen Planwirtschaft bei etwaiger Niederreißung der Zollmauern Aktualität erlangen und nicht früher. Dieser Herbst verspricht uns reichliche Ernte. Wehe, wenn die Verufenen das Korn verderben lassen!

zurückhaltend, doch ist die Festsetzung des Datums ganz dem deutschen Reichskanzler überlassen worden.

## Dementi aus Steenoderzeel

**Otto wird sich nicht verloben?**

Brüssel, 13. August.

Die „Derniere Heure“ will aus der Umgebung des Schlosses Steenoderzeel in Erfahrung gebracht haben, daß die Meldung, der Sohn der ehemaligen Kaiserin Zita, Otto von Habsburg, werde sich mit der jüngsten Tochter aus dem italienischen Königshaus verloben, jeglicher Grundlage entbehre.

## Die Opfer des „St. Philibert“.

Paris, 13. August.

Die Zahl der bei dem Untergange des Dampfers „St. Philibert“ in der Loiremündung umgekommenen Personen wird jetzt amtlich mit 452 angegeben. 52 vermählte Leichen hat das Meer noch nicht zurückgegeben.

## Mazedonier-Verhaftungen in Sofia.

Sofia, 13. August.

Der jugoslawische Geschäftsträger hat dem Außenministerium den Polizeibericht über das Attentat in Zemun unterbreitet. Auf Grund der von der jugoslawischen Polizei gemachten Ermittlungen wurden von Seiten des Innenministeriums zahlreiche Verhaftungen von mazedonischen Emigranten angeordnet. Allein in Sofia wurden 50 Personen in Haft genommen.

## Polnisch-russischer Grenzwischenfall.

Warschau, 13. August.

An der polnisch-sowjetrussischen Grenze kam es bei Wajdolewo gestern nachmittags zu einem Grenzwischenfall, der noch diplomatische Folgen haben kann. Aus unbekannten Gründen kam es zu einer Plänkerei zwischen den polnischen und russischen Wachposten, wobei zwei Russen von den polnischen Grenzorganen durch Schüsse verletzt und dann verhaftet wurden.

## Börsenbericht

Zürich, 13. August. Devisen: Wechselkurs 9.08, Paris 20.0875, London 24.9025, New York 512.75, Mailand 26.82, Prag 15.16, Wien 72.05, Budapest 90.025.

Agreeb, 13. August. Devisen: Wien 793.58—795.98, Mailand 295.40—296.30, London 274.26—275.08, New York 5635.21—5652.21, Paris 221.28—221.94, Prag 167.25—167.75, Zürich 1101.45 bis 1104.75.

Sjubiljana, 13. August. Devisen: Zürich 1101.75—1105.05, Wien 793.79—795.19, London 274.39—275.21, New York 5638.18—5655.18, Paris 221.30—222, Prag 167.24—167.74, Triest 295.37—296.27.



# Europa-Kartell?

Frankreich, Deutschland, England und Italien bilden eine politischen Interessengemeinschaft — Zur Berliner Reise Labals — Briand geht?

Paris, 12. August.

Wie das „Journal“ berichtet, dürfte der Berliner Reise viel größere Bedeutung zukommen, als man ursprünglich gedacht habe. Es gehe um die Bildung eines Europa-Kartells, welches die vier Großmächte Frankreich, Deutschland, England und Italien zu bilden hätten. Die in diesem Kartell vereinigten Mächte verpflichten sich auf eine bestimmte Zeitdauer keine außenpolitischen und innenpolitischen Schritte von Wichtigkeit zu tun, ohne sich vorher mit den Kartellmitgliedern darüber geeinigt zu haben. Die Idee dieses Kartells sei in den britisch-amerikanischen Besprechungen aufgetaucht, während es Labal gewesen sei, der ihr eine konkretere Form gegeben habe.

Aus den weiteren Mitteilungen des zitierten Blattes geht hervor, daß sowohl Doktor Erling als auch Doktor Curtius im Ein-

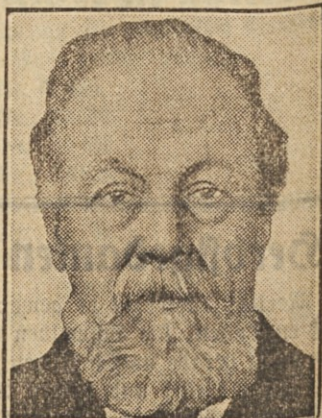
vernehmen mit dem Marschall Hindenburg fest entschlossen seien, die deutsch-französischen Besprechungen mit greifbaren Resultaten zum Abschluß zu bringen. Die kommenden Unterhaltungen zwischen den französischen und deutschen Ministern in Berlin werden demnach nicht nur wichtigen Finanzproblemen, Wirtschaftsfragen und der Abrüstung gelten, sondern vor allem soll auch die Möglichkeit eines allgemeinen politischen Moratoriums erwogen werden. Freilich würde in diesem Moratorium keine Forderung angenommen werden, wonach die Kartellstaaten auf irgendwelche aus dem Versailles Vertrag oder dem Völkerbundpakt hervorgehende Rechte verzichten. Die französischen Minister werden nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge am 28. August bis zum 31. August nach Berlin reisen.

Paris, 12. August.

Gestern spätabends wurde auf den Pariser Boulevards die Version kolportiert, Außenminister Briand hätte den Ministerpräsidenten Laval gebeten, sein Amtstrittsgesuch genehmigen zu wollen. Briands Gesundheitszustand ist noch nicht ganz hergestellt und mußte Laval während der letzten Wochen sowohl seine Agenden als Ministerpräsident als auch die Briands leiten. Um jedoch Laval zu entlasten, drängt Briand zur Annahme seiner Demission. Briand wolle nur Chef der französischen Delegation in Genf bleiben. Wie nun in Erfahrung gebracht werden konnte, sind diese Gerüchte nicht ganz haltlos. Die Veränderung am 28. d. d. d. soll schon demnächst vorgenommen werden und würde in diesem Falle Laval selbst die Leitung der Außenpolitik übernehmen.

zurückgezogen hatten, wurde regelrecht belagert, wobei 7 Revolutionäre getötet und etwa 50 teils schwer, teils leichter verletzt wurden. Eine Proklamation der Regierung fordert die Aufständischen zur bedingungslosen Übergabe auf und bedroht alle Personen, die mit Waffen angetroffen werden, mit der standrechtlichen Erschießung. In der Universität von Havanna ist heute Vormittag eine Bombe explodiert, die offenbar von den Revolutionären geleitet worden war. 3 Personen wurden schwer, einige andere leicht verletzt. Die Regierung hat über ganz Kuba den Belagerungszustand verhängt. Die Verfassung wurde außer Kraft gesetzt.

## Professor Wettstein †



Im Alter von 68 Jahren ist der Wiener Professor Dr. Richard Wettstein gestorben. Er war Direktor des Botanischen Gartens, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften und Vorsitzender der deutsch-reichs-deutschen Arbeitsgemeinschaft.

## Die Mache des Abgewiesenen.

Warschau, 12. August. In der Ortschaft Zalanole bei Lublin hat der 19-jährige Hörer der technischen Hochschule Gonsjowski seine beiden Kollegen, die Brüder Jankowski, bei denen er als Sommergast weilte, im Schlafe mit einer Art ermordet. Dann versuchte er die Schwester der beiden zu töten, die mehrte sich jedoch und rief um Hilfe, so daß der Mörder schließlich verhaftet werden konnte. Er erklärte, daß er das Mädchen geliebt hatte, sie habe jedoch seine Anträge ständig abgewiesen. Infolgedessen beschloß er sich an der Familie zu rächen.

## Die Zollunion begraben?

Sang- und klangloses Aufgeben des Wiener Protokolls durch Oesterreich? — Was Schober in Genf zu vertreten haben wird

Wien, 12. August.

In hiesigen politischen Kreisen gilt der Umstand, daß Oesterreich an den Völkerbund mit neuen und auch alten Anleihenwünschen herantritt, als der beste Beweis dafür, daß der Zollunionplan von Oesterreich bereits sang- und klanglos begraben wurde, und dies sogar noch vor den offiziellen Begräbnisfeierlichkeiten, die für den 7. September in Genf angesetzt sind. Oesterreich weiß, nicht zuletzt aus den Erfahrungen des Juni, daß ohne Preisgabe der Zollunion die unerlässliche Unterstützung Frankreichs für eine Anleihebegebung nicht zu haben ist. Wenn es darum mit einiger Aussicht auf Erfolg nach Genf gehen will, muß es dem Zollunionplan bereits abgewichen haben. Und dies ist auch in aller Stille bereits geschehen. Der österreichische Außenminister Doktor

Schober kann auch anders. Er hätte in Genf im Herbst die Zollunion vertreten sollen, nun wird er eben die Anleihebedürfnisse Oesterreichs vertreten müssen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß nicht bloß die Kreditanstaltsaffäre in Oesterreich, sondern auch die tragischen wirtschaftlichen Ereignisse in Deutschland nicht mit so großer Schärfe auf die betroffenen Länder niedergelassen wären, würden die Großmächte, vor allem Frankreich, nicht durch das Zollunionprojekt schwer verstimmt und zu Repressalien gegen Oesterreich und Deutschland veranlaßt worden sein. Heute allerdings, da Oesterreich, um eine Anleihe zu erhalten, in aller Form abdizieren muß, fragt man sich, wozu dies alles notwendig gewesen sei.

unter gar keinen Umständen mit einem ausländischen Staatsmann ohne entsprechende Fühlungnahme mit der amerikanischen Regierung besprechen können. Es ist nicht anzunehmen, daß das Staatsdepartement seinen Staatssekretär Lügen straft, und so dürften die Gerüchte aus Schottland aus der Luftigen Höhen gerissen sein, in die die schottischen Berge ragen.

## Der Aufstand auf Kuba

Schlacht zwischen Revolutionären und Regierungstruppen. — Tote und Verletzte. — Bombenexplosion in der Universität von Havanna.

Havanna, 12. August. Der Aufstand gegen den Präsidenten Machado dauert an. Die Regierung behauptet zwar, Herrin der Lage zu sein, doch haben die Regierungstruppen schwere Kämpfe mit den Revolutionären zu bestehen, bei denen es auf beiden Seiten Tote und Verletzte gab. Eine Zuspätkommentierung, in die sich die Revolutionäre

## Ergebnisloses Wochenende

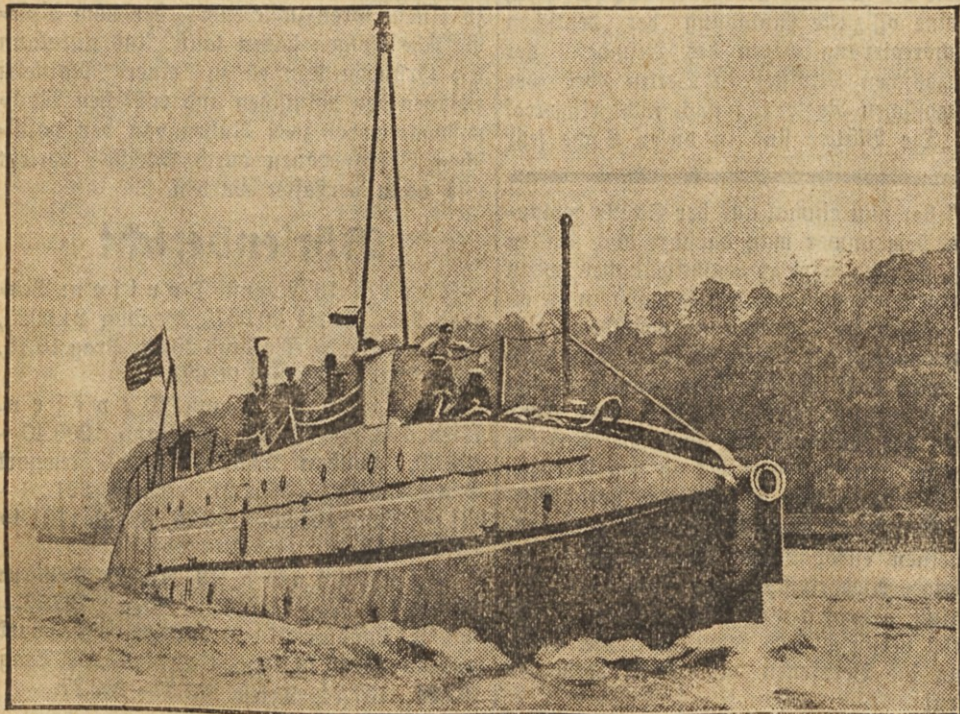
Gerüchte aus Schottland — Stimson wird aus Washington desabonniert

London, 12. August.

Um den Besuch Macdonalds beim amerikanischen Staatssekretär Stimson in Schottland werden in diesen Tagen die seltsamsten Gerüchte gewoben. Es wird nicht allein behauptet, daß man sich über eine Herabsetzung der Kriegsschulden um 50% unterhalten habe, sondern man soll schon zu greifbaren Ergebnissen gekommen sein, und man hört in Londoner politischen Kreisen weiter die Behauptung, der amerikanische Botschafter in Paris, Clegg, dessen Tätigkeit während der Pariser Verhand-

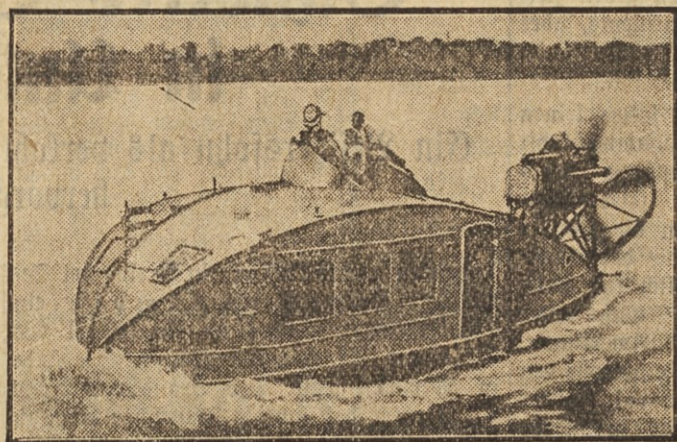
lungen um das Hoover-Projekt bekannt genug ist, werde sich ebenfalls nach Schottland begeben, um mit Stimson den französischen Standpunkt zur Frage der Kriegsschuldenstreichung zu erörtern. Da kommt eine kalte Dusche aus Washington, wo man im Staatsdepartement die ganzen Gerüchte aus Schottland rundweg als reine Spekulation bezeichnet. Man erklärt dort, Staatssekretär Stimson hätte selbst beim Vorliegen eines persönlichen Planes zur Kriegsschuldenstreichung diesen

## „Nautilus“ zum Nordpol aufstartet



Sir Hubert Wilkins ist jetzt mit dem U-Boot „Nautilus“ von Tromsø zum Nordpol gestartet.

## Ein neues Fahrzeug — der „Stromzeppelin“



Auf der Donau wird ausserordentlich ein neuartiges Fahrzeug erprobt, das eine Geschwindigkeit von 80 km pro Stunde erreichen soll. Durch die besondere Form des Bootkörpers — durch den außerordentlich geringen Tiefgang — und die Verwendung eines Flugzeugmotors hat man die oben angegebene Geschwindigkeit erreicht, die das Dreifache der auf der Donau betragenden

## „Stahlhelm“ gegen Revanche?

Selbstes Erklärungen an die Vertreter der Berliner Auslandspresse — Anerkennung des Geistes von Locarno

Berlin, 12. August.

Der Bundesführer des Stahlhelms, Fr. Selbte, hat gestern in Berlin den Vertretern der ausländischen Presse einige Erklärungen der Außenpolitik des Stahlhelms gegeben. Selbte erklärte, für den Stahlhelm sei das Ziel die nationale Freiheit. Der Stahlhelm wisse jede Kriegs-idee zurück und propagiere nicht die Idee einer Revanche, denn die deutsche Armee sei auf keinem Schlachtfelde geschlagen worden. Auf Fragen, die dem Stahlhelmführer von den ausländischen Journalisten gestellt wurden, antwortete dann der Pressechef des Stahlhelms, Major Wagner:

Der Stahlhelm erkenne den Vertrag von Locarno an, aber er sei der Meinung, daß es nützlicher für Frankreich und für Deutschland wäre, das Regime in Elsaß-Lothringen abzuändern. Was die Grenz-ziehung mit Polen betrifft, so halte der Stahlhelm wie andere Parteien und politische Gruppen in Deutschland die jetzige Lage für unmöglich und verlange eine Aende-

rung der deutsch-polnischen Grenze, wofür man den Polen wichtige Garantien anbiete. **Bangborn und Herndon verhaftet.** Tokio, 12. August. Die japanischen Militärbehörden liegen die beiden amerikanischen Botschaftler Bangborn und Herndon wegen Ueberfliegung japanischen Gebietes unter Spionageweisung verhaften. **Auf der Reise nach Amerika...** Bukarest, 12. August. Vor mehr als einem Monate verschwanden aus einer kleinen Fischer-gemeinde bei Konstanza vier Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren in einem Kahn, in dem sie, wie sie mitteilten, Amerika erreichen wollten. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. Gestern wurde in der Nähe von Burgas in Bulgarien das Boot mit den vier Kindern ans Ufer geschwemmt. Die Kinder waren heil, jedoch infolge Hungers und Entbehrungen voll-



Freitag, den 12. August 1931.

kommen erschöpft. Es wird als ein Wunder bezeichnet, daß das kleine Boot in den in der letzten Zeit wütenden großen Stürmen nicht untergegangen ist.

#### Der Jüterborger Attentäter.

B e r l i n, 12. August.

Die Untersuchung betreffs des Attentates auf den D-Zug bei Jüterborg wird fieberhaft fortgesetzt. Man ist bereits einem russischen Staatsbürger auf der Spur, der in die Affäre schwer verwickelt sein dürfte. Der Mann ist mit dem Käufer des Elektromaterials in Berlin identisch, welche bei den Vorbereitungen zum Attentat gebraucht worden war.

#### Eine „teure“ Erholungsreise

In einem englischen Seebad war eine Dame der Londoner Gesellschaft mit ihrer Tochter in einem vornehmen Hotel abgestiegen und hatte dort ein Zimmer gemietet. Plötzlich erkrankte das junge Mädchen so schwer an Scharlach, daß es nicht mehr transportfähig war und im Hotel bleiben mußte. Infolge der Ansteckungsgefahr und mit Rücksicht auf seine anderen Gäste sah sich der Wirt veranlaßt, die ganze Etage, in der das Krankenzimmer lag, von den übrigen Gästen zu räumen. Nachdem sich die Patientin so weit erholt hatte, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden konnte, wurde die ganze Hoteletage einer gründlichen Desinfektion unterzogen. Kurz darauf erhielt die Mutter der Patientin von der Hotelverwaltung eine Rechnung, nach der sie für jeden Tag ihres Aufenthaltes im Hotel während der Krankheit ihrer Tochter 1000 Mark bezahlen sollte. Der Hotelier hatte ihr nicht nur den Preis für sämtliche Zimmer der Etage berechnet, sondern in dieser Summe war auch der Schaden enthalten, den er dadurch erlitten hatte, daß eine Reihe von Gästen sein Hotel verlassen hatten. Die über die Höhe der Rechnung entsetzte Dame weigerte sich, die Summe von 1000 Mark pro Tag zu bezahlen, worauf der Wirt eine Klage gegen sie anstregte. Zur Austragung dieser Klage kam es jedoch nicht, da sich der Kläger und die Beklagte außergerichtlich einigten. Die Engländerin erklärte sich bereit, für jeden Tag ihres Aufenthaltes im Hotel, während ihre Tochter erkrankt war, 400 Mark zu bezahlen, und außerdem noch sämtliche Kosten für die Desinfektion zu übernehmen. Das war wirklich eine „teure“ Erholungsreise.

#### Die aussterbende Fluktierwelt

Man kann sich heute die Welt und das Leben gar nicht mehr ohne die Maschinen und die Fabriken vorstellen, und die Menschen haben auch guten Grund, ihnen dankbar zu sein, denn sie verdanken ihnen gar manche Bereicherung ihrer äußerlichen Wohlfahrt. Freilich zerstören die Fabriken mit dem Qualm ihrer Schornsteine und mit ihren Ausdünstungen auch viel von der Naturschönheit und dem Naturfrieden um sie herum, sie gefährden auch nicht unbeträchtlich unsere Gesundheit. Wenn also die Menschen so mit geteilten Gefühlen der Industrialisierung der Welt zusehen, so haben die Einwohner der Flüsse noch viel mehr Grund, sich über sie zu beklagen. In vielen Gegenden nämlich, wo die Fabriken ihre Abwässer in die Flüsse, an denen sie gelegen sind, ableiten, sind die Tiere dieser Flüsse in ihrem Leben aufs äußerste gefährdet und unterliegen der Vernichtung. Sehr gefährlich sind die Holzschleifereien, denn die Schleife legen sich in die Riemen der Fische hinein und bewirken, daß diese ersticken. Aber auch viele andere Fabriken, wie Apparaturanstalten, Webereien, chemische Fabriken, Brauereien und viele andere haben zahlreiche Fluktierleben auf dem Gewissen. Es bedurfte wiederholter und energischer Hinweise der Tierfreunde und verschiedener Vereine, um die Behörden zu einem Eingreifen zu veranlassen. Doch wird heute noch, wie von sachverständiger Seite betont wird, viel zu wenig in dieser Beziehung getan und in manchen Gegenden kam die Hilfe bereits zu spät, da die ganze Tierwelt schon vernichtet war.

„Ich bitte um Verzeihung, Mister Smith, daß ich zu spät komme, aber meine Frau hat mich mit einem Jungen beschenkt.“  
„Da hätte sie Ihnen lieber einen Weder schenken sollen.“  
„Na, das kommt ja wohl so ziemlich auf dasselbe heraus.“



#### Hannerle macht sich schön.

Hannerle soll mit Mutter ausgehen. Vom Kopf bis zum Fuß wird sie frisch angezogen und sieht nun wirklich herzig aus. Alle Bekannten unterwegs bewundern das neue Kleidchen. „Ist ja gar nicht neu, nur mit Radion gewaschen“, sagt sie ganz stolz und findet damit verständnisvollen Beifall.

**RADION**  
**PERE SAM!**  
**SCHONT DIE WÄSCHE**  
**GARANTIERT CHLORFREI**

#### Furchtbare Verbrechen

Vier eigene Kinder umgebracht — Die Menschenleichen im Auto

V i l l a c h, 12. August. Am 27. Juli hatte der 45jährige Wirtschaftspächter Johann Moser in Afrika die Anzeige erstattet, daß sein 17jähriger Sohn Karl abgängig sei. Auf die Abgängigkeitsanzeige hin veranstaltete die Gendarmerie Streifungen, an denen sich auch 40 Ortsbewohner, unter ihnen Johann Moser selbst, beteiligten. In der unheimlich schwer zugänglichen Wollmann-Klamm wurde Karl Moser tot unter Steinen vergraben aufgefunden.

Die Gendarmerie befragte den Vater an Ort und Stelle des Mordes, da schon früher Verdachtsmomente vorgelegen waren. Moser legte schließlich ein Geständnis ab, daß er nicht nur seinen Sohn Karl, sondern auch seinen Sohn Andreas und zwei neugeborene Kinder ermordet und im Walde vergraben habe. Johann Moser ist Vater von sieben Kindern, von denen er also vier beseitigt hat, während drei noch leben.

N e w y o r k, 12. August. Einem furchtbaren Verbrechen ist man in der Nähe der Stadt Ypsilanti auf die Spur gekommen. Auf dem Wege zur Arbeitsstätte fanden Arbeiter ein Auto, dessen Trittbretter mit Blut beschmutzt waren. Als sie den Wagen näher untersuchten, entdeckten sie die Leichen von zwei etwa 17jährigen Männern und von zwei etwa 15- bis 16jährigen Mädchen, die zweifellos ermordet worden waren, denn die Leichen zeigten Schußwunden. Der Wagen war aber nur zum Teil verbrannt. Wie die Erhebungen der Polizei ergaben, waren die beiden jungen Männer die Söhne eines Farmers in der Nähe von Ypsilanti und studierten an der Universität. Die beiden Mädchen stammten aus einer Erziehungsanstalt in Cleveland. Die Studenten hatten die Mädchen nach einer Tanzunterhaltung in ihrem Auto heimbringen wollen und sind allem Anschein nach auf der Heimfahrt einem Verbrecher zum Opfer gefallen.

#### Opfer eines unfinnigen Scherzes

Hinrichtung beim Pfänderspiel

N e w y o r k, 12. August. Auf dem Rummelpfad in Brooklyn hat sich Sonntagabend ein furchtbarer Vorfall abgespielt. Auf dem Platz erschien eine größere Gesellschaft junger Leute aus den ersten New Yorker Kreisen und vergnügte sich bei den verschiedenen Glücksspielen. Bei der Gesellschaft befand sich auch die Tochter des bekannten New Yorker Großindustriellen und Dollarmillionärs Jiffy Jverson, die 21jährige Leo Jverson. Die Gesellschaft begab sich zu einem Pfänderspiel, wo zum Schluß der Verlierende von einer Art „Guillotine“ zum Schein geköpft wird. Der 19jährige Beamte der Stadtverwaltung Harold Finn setzte zum Scherz ein echtes, scharf geschliffenes Beil in die Maschinerie ein, und als Leo Jverson ihren Kopf unter das Brett legte, holte Finn zum

Spaß aus. Während die Spieler über den Scherz der „Hinrichtung“ noch lachten, löste sich plötzlich das schwere, messerscharf geschliffene Beil und stürzte mit aller Wucht in den Nacken des knieenden Mädchens, dem der Kopf mit einem Ruck vom Leib getrennt wurde. Unter den Besuchern des Rummelpfades entstand beim Anblick der grauenhaft verstümmelten Leiche eine furchtbare Panik. Siebzehn Personen, darunter zum Großteil Frauen und Kinder, fielen in Ohnmacht. Harold Finn und drei andere Mitglieder der Gesellschaft sowie der Besitzer des „Hinrichtungspfadenspiels“, wurden sofort verhaftet. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der entsetzliche Tod der jungen Millionärstochter erregt in New Yorker Gesellschaftskreisen größtes Aufsehen.

#### Wegeners Begleiter kehren heim

Ueberwinterung der Forscher in einer Eishöhle im Polargebiet

Die Mitglieder der Polarexpedition des verunglückten Prof. Alfred Wegener, Dr. Georgi, Dr. Fritz Löwe und Dr. Ernst Sorge, haben den ganzen Winter 1930 und 1931 in banger Ungewissheit auf der Station „Eismitte“ verbracht, eifrig damit beschäftigt, das von Prof. Wegener aufgestellte wissenschaftliche Programm durchzuführen. Erst am 6. Mai 1931 erhielten sie die schmerzliche Gewissheit, daß ihr Führer auf seinem Rückweg nach dem Hauptlager in der Nähe der Westküste Grönlands umgekommen war. Die Station „Eismitte“ ist 400 km von der Ostküste Grönlands und ebenso weit von der Westküste entfernt und liegt auf einer 3000 Meter hohen endlosen Eisebene, die

zu den Küsten hin langsam abfällt. Am 5. Oktober 1930 mußten die Forscher hier eine Eishöhle beziehen, die sie sich mühsam aus Firnquaden gebaut hatten. Bis dahin haben sie in einem Zelte gelebt, das aber bei der zunehmenden Kälte, die schon Anfang Oktober — 40 Grad erreichte, keinen Schutz mehr bot. Dieser Unterstand im Eis war 2 Meter tief und der Zugang gegen Schneeverwehungen durch eine 2 Meter hohe, kreisförmige Mauer aus Firnblöcken gesichert. Am Eingang waren Renttierfelle und Säde angebracht, um das Eindringen der furchtbaren Außentemperaturen zu verhindern. Die Decke dieser Eishöhle war anfangs 2 Meter dick war, wuchs durch

die Schneefälle auf eine Dicke von 3 Meter an und begann sich durch die große Belastung mehr und mehr zu senken. Um von ihr nicht erdrückt zu werden, mußten die Bewohner dieses seltsamen Zufluchtsortes den Raum mehrfach vertiefen, sodaß der Boden schließlich einen halben Meter unter dem ursprünglichen lag. Gegen Ende des Winters rechnete man dauernd mit der Gefahr des Einsturzes, der man durch die Anbringung eines Stützpfahlers aus Eis zu entgehen suchte.

Alles in dieser arktischen Wohnung war aus Eis hergestellt; sogar die 1 Meter hohen Britzchen, auf denen die Gelehrten schliefen, bestanden aus Eisblöcken, und auf diesem furchtbar kalten Lager verbrachten die Forscher den ganzen Winter in ihre Schlaffäde gehüllt. Nur wenn sie sich bewegten oder irgend eine körperliche Arbeit unternahmen, konnten sie die in dem Raum herrschende durchschnittliche Kälte von — 20 Grad ohne Schutz aushalten.

Das schlimmste Schicksal traf Dr. Löwe, der sich auf dem March zur „Eismitte“ beide Füße erfroren hatte; die beiden anderen mußten ihm mit Taschenmessern und ähnlichen primitiven Werkzeugen sämtliche Beine abnehmen; er konnte während der ganzen sieben Monate überhaupt nicht aufstehen, beteiligte sich aber trotzdem im Schlaffad, halb liegend, halb sitzend, mit größtem Eifer an den wissenschaftlichen Arbeiten. Ein Petroleumofen konnte nicht benutzt werden, weil man nicht genügend Petroleum besaß. Der Proviant wurde vorsichtigerweise von vornherein in sehr mäßigen Rationen ausgegeben, so daß er bis Mitte Mai reichte, als die Hilsexpedition in „Eismitte“ eintraf. Die leeren Konservendbüchsen benutzte man zur Herstellung von Petroleumlampen.

Nach den letzten Radiomeldungen bereiten sich die Forscher, die diese Ueberwinterung durchgeführt haben, auf den Rückmarsch nach Deutschland vor; sie werden mit ihrem gesamten wissenschaftlichen Material von einer Schlittengruppe abgeholt.

#### Liga gegen das Briefmarkenleden

In Paris ist eine Liga gegründet worden, die den Kampf gegen das Briefmarkenleden, eine auch bei uns nicht gerade seltene Anfitte, aufnehmen will. Verschiedene Zeitungen brachten Aufsätze medizinischer Autoritäten, die auf die Schädlichkeit und Gefahren dieser üblen Gewohnheit hinwiesen. Man erinnert bei dieser Gelegenheit an einen in England vorgekommenen Fall. Leute, die viele 3 Penny-Marken verwendeten und sie selbst mit der Zunge ansuckelten und auf die Briefe klebten, klagten über heftige Magenbeschwerden. Die chemische Untersuchung ergab, daß in der gelbbraunen Farbe chromsaures Blei, ein sehr gefährliches Gift, enthalten war. Da in jeder Marke ein Milligramm dieses Giftes festgestellt wurde, ergab das Leden von 10—12 Briefmarken eine ganze ansehnliche Dosis des Giftstoffes. Auf Veranlassung des englischen Generalpostmeisters wurde die 3 Penny-Marke ihrer Gefährlichkeit wegen sofort aus dem Verkehr gezogen. Auf diese Veröffentlichung hin schrieb ein Leser einer französischen Zeitung unter der Ueberschrift: „Unentwegter Briefmarkenleder. Was geht mich der Giftstoff



der Farben an, mir genügt der Gummi zum Dessert.“

## Feuilleton

### Telephongespräch

Skizze von Liesbet DILL.

„Hallo, Hallo“ ... Es war eine warme sympathische Männerstimme, die sie des Nachmittags in der Dämmerung anrief.

„Wer ist dort?“

Dieselbe Stimme antwortete: „Ein Freund ihres Herrn Gemahl. Er ist doch hoffentlich zu Hause heute?“

„Mein Mann? Nein, der ist zu einer Aufsichtsratsitzung nach Berlin gefahren.“

„Ach, dann kann ich ihn heute überhaupt nicht mehr treffen?“

„Heute nicht mehr; die Sitzungen dauern immer bis abends. Ihr Name?“

„Ach so, ich habe vergessen, mich vorzustellen, gnädige Frau. Regierungsrat Suzet aus Magdeburg. So wie Selma ...“

„Ja, ich weiß. Mein Mann hat mir öfters von Ihnen erzählt. Kommen Sie doch zum Tee heraus. Oft sind die Sitzungen auch früher zu Ende, dann kommt mein Mann zum Tee nach Hause.“

„Heute nachmittag bin ich bereits versagt. Aber heute abend—“

Da sind wir in der Stadt zum Essen eingeladen.“

„Schade“, bedauerte die Stimme. „Ich wäre sonst gern hinausgekommen ... aber bei den Entfernungen und dem Wetter. Sie wohnen zu weit draußen, gnädige Frau. Fürchten Sie sich denn nicht so allein, in dem großen Haus?“

„Ich? Bewahre. Ich habe immer einen Revolver neben mir liegen, er ist zwar nicht geladen, und ich kann auch nicht schießen, aber mein Mann meint, für den Notfall genüge es, ihn zu erheben und auf den Einbrecher zu zielen.“

„Auf welchen Einbrecher?“

„Nun wenn mal einer kommt. Außerdem schläft meine Jungfer im Nebenzimmer, mein kleiner Dadel ist sehr wachsam, und das Telephon habe ich im Schlafzimmer. Ich brauche nur zu rufen: „Bitte Ueberfall.“

„Und dann kommt keiner.“

„Oh bitte, neulich ist hier in der Nachbarschaft eingebrochen worden. Herr Regierungsrat, da hat alles geklappt.“

„Ich würde mir trotzdem eine Dogge halten und einen Diener, wenn Sie soviel allein find.“

„Wir haben ja unseren Chauffeur!“

„Aber der ist ja meistens unterwegs — zum Beispiel heute wieder.“

In diesem Augenblick wurde das Gespräch unterbrochen, gleich darauf vernahm sie die Stimme ihres Mannes. „Du, Miese, die Sitzung dauert doch etwas länger, ich werde nicht zu dem Abendessen gehen können. Bitte mich zu entschuldigen. Wenn Du Lust hast ... nein? Nun, wie Du willst. Wer war da? ... Suzet? Ach, wie schade, den hätte ich gern mal wiedergesehen. Nun er kommt ja öfters herüber. Also sag ihnen ab, bitte, wenigstens von mir.“ — Da in diesem Augenblick der Sturm die Gärten peitschte und der Regen stärker niederprasselte, dachte sie, nein, ich fahre auch nicht. Sie rief bei ihren Freunden an und sagte dem Diener Bescheid. Dann zog sie sich mit dem Buch wieder auf ihr Ruhebett zurück, klingelte der Jungfer und bat, ihr den Tee zu bringen. „Ich bleibe heute abends zu Hause. Um neun Uhr ein heißes Bad.“ Nun mochten Sturm und Regen prasseln.

„Gnädige Frau, könnte ich wenigstens auf eine Stunde zu meiner Schwester nach Lichterfelde fahren? Ich bin um elf sicher zurück“, sagte die Jungfer, als sie den Tee brachte.

„Natürlich, fahren Sie nur. Nehmen Sie auch den Hund mit, daß der mal hinauskommt.“

„Gnädige Frau fürchtet sich doch nicht in dem Haus allein?“

„Nein, Luise. Ich bin froh, daß ich mal zu Hause bleiben kann“, sagte die junge Frau und vertiefte sich in das neue Buch.

Als die Jungfer das Haus verließ, hatte sich die junge Frau nach dem heißen Tichennadelbad zu Bett gelegt. Aus dem Lein war nicht mehr viel geworden, sie schlief bald ein ...

In der Nacht erwachte sie durch ein Geräusch, das wie Klirren von Glas klang. Sie fühlte, daß ein kalter Luftzug in das Zimmer drang, sie richtete sich auf. Der Sturm hatte wohl im Nebenzimmer ein Fenster

# SPORT

## Die neue Fußballmeisterschaft

Auslosung der Spieltermine für die erste und zweite Klasse.

Der Unterverband in Lubljana nahm bereits die Auslosung der Termine für die Fußballmeisterschaft 1931-32 vor. Wie schon berichtet, gehen nun wieder einmal die Wettkämpfe in einer einheitlichen Klasse vor sich, während in den einzelnen Kreisen eine Art zweite Klasse beibehalten wurde. „Maribor“ und „Zeleznikar“ gehören der ersten Klasse an, während „Rapid“ kurzerhand samt „Svoboda“, „Mura“ und den Reservemannschaften der beiden frischgebackenen „Erstklassigen“ in denselben Saal gesteckt wurde. Die Kämpfe der ersten Klasse werden genau einen Monat in Anspruch nehmen. Der Beginn wurde für den 13. September festgesetzt. Nachstehend die Termine:

13. September: „Athletiskportklub“ — „Svoboda“, „Primorje“ — „Zeleznikar“, „Maribor“ — „Ilirija“.

20. September: „Zeleznikar“ — „Ilirija“, „Athletiskportklub“ — „Primorje“, „Svoboda“ — „Maribor“.

27. September: „Primorje“ — „Maribor“, „Athletiskportklub“ — „Ilirija“, „Zeleznikar“ — „Svoboda“.

4. Oktober: „Ilirija“ — „Primorje“, „Athletiskportklub“ — „Maribor“.

11. Oktober: „Maribor“ — „Zeleznikar“, „Ilirija“ — „Svoboda“.

18. Oktober: „Zeleznikar“ — „Athletiskportklub“, „Primorje“ — „Svoboda“.

Beispiel wird am Spielplatz bzw. in der Stadt des erstgenannten Vereines. Gleichzeitig nahm der hiesige M. D. die Auslosung der Wettspiele für die zweite Klasse des hiesigen Kreises vor; es spielen am 13. September „Mura“ — „Maribor“-Ref. und „Svoboda“ — „Zeleznikar“-Ref., am 20. September „Mura“ — „Rapid“ und „Maribor“-Ref. — „Svoboda“, am 27. September „Rapid“ — „Maribor“-Ref., am 4. Oktober „Zeleznikar“-Ref. — „Mura“ und „Svoboda“ — „Rapid“, am 11. Oktober „Zeleznikar“-Ref. — „Maribor“-Ref. und am 25. Oktober „Zeleznikar“-Ref. — „Rapid“ und „Svoboda“ — „Mura“.

## Europas Leichtathleten haben in Amerika wenig Ausichten.

Kalifornien wird 1932 olympischer Kampflplatz sein. Die Amerikaner sind schon jetzt gerüstet bis auf Millimeter und Zehntelsekunde, sie werden im nächsten Jahre entweder übertrainiert straucheln oder — was wahrscheinlicher ist — die Konkurrenz der ganzen übrigen Sportwelt einfach in Grund und Boden rennen.

Bei den Hochschulmeisterschaften endeten die zwei kalifornischen Universitäten Südkalifornien und Stanford weitaus voran, unter 80 teilnehmenden Instituten. Es gab Fabelleistungen. Bobby Jones warf den Diskus 48.45 Meter und Bob Hall, der das Kugelstoßen mit 14.98 gewann, wurde Zweiter mit 47.20 Meter. Die drei besten Hochspringer kamen über 1.95, 1.92.5 und

aufgestoßen. War die Jungfer denn noch nicht zurück? Der Urzeiger stand auf elf. „Luise“, rief sie, aber niemand antwortete, obwohl sie deutlich drüben Geräusche hörte. Da öffnete sich die Tür, und zwei Männer traten ein, in schwarzen Masken. Sie wollten aufspringen und schreien, aber sie saß in ihren Rissen, unfähig, sich zu bewegen, wie gelähmt.

„Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle“, sagte der Größere und trat neben ihr Bett. Die Stimme, die Stimme ... hatte sie die nicht einmal gehört? Aber wo, wann?

Sie haben nicht Wort gehalten, meine Gnädigste, Sie sagten, Sie seien heute abends in der Stadt und ich habe meinen Besuch auch deshalb so eingerichtet, es tut mir unendlich leid. Die kleine Pistole da lassen Sie nur liegen. Sie haben mir ja selbst gesagt, daß sie nicht geladen ist und Sie auch gar nicht schießen können. Sie brauchen keine Furcht zu haben, ich tue Ihnen nichts, muß nur bitten, solange wir hier sind, die Hände hoch zu halten, der kleine Strick tut hoffentlich nicht weh, es ist nur eine Formschärpe. Bitte halten Sie nur still, mein Kollege besorgt das immer ganz sacht.“ Damit schob man ihr einen Knebel in den Mund. „Wollen Sie mir nun die Schlüssel einhändigen zu dem Gefängnis, der hier im Zimmer ist. Dann hat Ihr Gemahl doch noch ein Ge-

1.90 Meter, die Stabhochspringer gar über 4.28 Meter (Graben), 4.17 Meter (Barney Berlinger, der Zehnkampfsieger!), fünf weitere wurden „Dritte“ mit 4.06 Meter, noch knapp über dem deutschen Rekord. Schließlich ist der Speerwerfer Ken Curchill mit sicheren 66- bis 69-Meter-Würfen Weltklasse.

Um zu zeigen, daß drüben die Eliteklasse doch einer — wenn auch fast ausschließlich aus Hochschülerkreisen zusammengesetzt — „Masse“ entspricht, bringen wir eine kurze Bilanz der bisherigen Saison: 19 Amerikaner sprangen über 7 Meter weit, 10 liefen 110 Meter Hürden unter 15 Sek., 13 kamen im Stabhochsprung über 4 Meter, 5 liefen 400 Meter unter 48.5 Sek., 15 liefen 200 Meter unter 22 Sek., 6 stießen die Kugel über 15 Meter. — Viel Hoffnung für den olympischen Hochsommer 1932 bleibt da den Nichtamerikanern nicht, ausgenommen den finnischen und schwedischen Langstreckenläufern.

Und doch „Rapid“ „Maribor“! Unsere alten Rivalen um den stolzen Titel eines Fußballmeisters von Maribor bestreiten diesmal zwar inoffiziell, aber doch das lokale „Derby“ am 6. September, worauf wir die gesamte Fußballgemeinde schon heute aufmerksam machen, zumal auch diesmal die Kräfte beider Mannschaften vollkommen ausgeglichen erscheinen.

Die Barazdiner „Svoboda“ absolviert Sonntag, den 16. d. ein Freundschaftsspiel gegen den Sportklub „Ilirija“. Das Treffen, das gewiß einen sehenswerten und spannenden Verlauf zu nehmen verspricht, wird am „Maribor“-Platz vor sich gehen.

Der Jugendpokal. Samstag und Sonntag werden die Wettkämpfe um den feinerzeit vom Sportklub „Ilirija“ gestifteten Jugendpokal wieder aufgenommen. Es spielen Samstag um 9 Uhr „Svoboda“ erste Jugend gegen „Zeleznikar“-2. Jugend, und um halb 11 Uhr „Rapid“-1. Jugend gegen „Maribor“-2. Jugend. Am Sonntag stehen sich der Sieger aus der ersten obigen Begegnung und „Maribor“-1. Jugend sowie der Sieger aus dem zweiten obigen Treffen und „Zeleznikar“-1. Jugend gegenüber. Die Spiele werden am „Maribor“-Platz ausgetragen.

Rudolf Peterka, der bekannte Handballschiedsrichter und einer der erfolgreichsten Vorkämpfer des Handballsports in Slowenien überhaupt, hat mit Rücksicht auf verschiedene Geschäfte im Schiedsrichterkollegium in Lubljana seine Funktion als Schiedsrichter niedergelegt.

„Edelweiß 1900“ teilt den Fahrern und Gästen höflich mit, daß die Tagespartie nach Rogaska Slatinga am Samstag, den 15. August (Feiertag) stattfindet. Abfahrt punkt 6 Uhr früh vom Hauptplatz. (Keine Wartezeit.) Rückfahrt nach Uebereinkommen. — Michael M o h r, 1. Fahrwart.

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

heimsach mit den Alten. Um die Schlüssel bitte ich auch. Sonst müssen wir uns die Mühe machen, sie aufzubrechen. Ich arbeite gern sauber. Wenn Sie sich rühren, so habe ich eine Pistole mit, die schießt, gnädige Frau“, sagte der Größere. „Ich hoffe Sie machen uns keine Ungelegenheiten.“ Dann räumten die beiden Maskierten mit Sachkenntnis in großer Eile die Schränke aus.

„So, nun sind wir fertig. Wir empfehlen uns Ihnen. Auf Wiedersehen will ich nicht sagen, denn wir statten jeder Villa nur einmal einen Besuch ab, das ist unser Grundsatz. Die Handschellen muß ich Ihnen leider noch anlassen, bis wir fort sind, aber Ihre Jungfer ist ja bald wieder da. Leben Sie wohl, gnädige Frau, ich danke Ihnen für Ihre Auskunft, die Sie mir am Telephon so freundlich gegeben haben. Ein andermal seien Sie vorsichtiger damit, auch wenns ein Regierungsrat ist. Man kann nie wissen ...“

Damit schwang sich der Maskierte hinter seinem Freund durch das Fenster in den Garten. Ein Sprung, Schritte und in der Ferne das Surren eines Autos ... Das alles war in einer Viertelstunde geschehen. Als sie endlich Geräusch im Hause hörte und die entsetzte Jungfer angelauten kam und sie befreite, waren die beiden längst verschwunden. Der richtige Regierungsrat Suzet gab einige Tage später seine Karte ab.

## Chinesen sperren ihre Ärzte ins Gefängnis

Der Konkurrenzneid der alten Ausrüstungen.

Peking, im Juli.

Chinesische Ärzte, die ihre Praxis nach den wissenschaftlichen Methoden des Abendlandes ausüben, müssen darauf gefaßt sein, ihre Pionierarbeit möglicherweise durch ein Marthium gekrönt zu sehen, trotzdem die chinesische Regierung die Ärzte unterstützt und ermutigt. Die Chinesen im Innern des ungeheuren Reiches betrachten den modernen Arzt mit Argwohn und Mißtrauen. Die in den europäischen Ländern ausgebildeten Ärzte werden häufig mit Gefängnis bestraft, wenn ihre Patienten sterben.

Diese mittelalterliche Einstellung der Massen, die so leicht die Freiheit und Möglichkeit, wenn nicht sogar das Leben des Apostels einer fortschrittlichen Zeit bedroht, deren Ausbildung, beiläufig durchschnitten ein ganzes Vermögen kostet, — verursacht der Regierung des „himmlischen Reiches“ beständig Sorgen.

Die Zahl der chinesischen Ärzte, die in Europa ausgebildet werden, vermehrt sich von Jahr zu Jahr; von der Regierung werden sie offiziell ermutigt, in den Provinzstädten ihre Praxis auszuüben, aber wegen Gefahr an Leib und Leben und vieler Schwierigkeiten sind die meisten jungen chinesischen Ärzte nicht geneigt, den Wunsch der Regierung zu erfüllen.

Die Wildarbeit und Aufhebung der Masken gegen die modernen Ärzte ist teilweise den Ärzten der alten Schule zuzuschreiben, die fürchten, ihr Prestige und ihren Lebensunterhalt durch den „Eindringling“ zu verlieren, der mit allen Hilfsmitteln der modernen Medizin ausgerüstet ist. Es kommen noch immer häufig genug Fälle vor, in denen man zu einem modernen Arzt seine Zuflucht nimmt, nachdem ein Arzt der alten Schule versagt hat. Besteht jedoch der Patient darauf zu sterben, dann wird der Arzt, der zuletzt gerufen wurde, dafür verantwortlich gemacht und oft lange Zeit hindurch seiner Freiheit beraubt. Die chinesische Regierung selbst billigt und anerkennt den Wert und Nutzen der modernen Medizin. In allen Militärspitalern praktizieren Ärzte mit abendländischer Schulung. Ein Sanatorium für an Tuberkulose Erkrankte wurde in diesem Jahre unweit Peking eröffnet. Es ist das erste Institut, das vollkommen unter chinesischer Leitung steht, und auch das Kapitol stammt ausschließlich aus chinesischen Duellen.

Das Kompliment wurde vom Abendland erwidert, und zwar vom Völkerbund, der dieser Tage ein Komitee von Sachverständigen ernannt hat, deren Aufgabe es sein wird, die Geheimnisse der Heilkunst in China zu studieren; man hofft, die moderne Medizin um wertvolle Erfahrungen bereichern zu können.

L. Dr. S.

## Kino

Burg-Tonkino: Ab Donnerstag, der 100% ige deutsche Sprech- und Tonfilm „Die Fälschungssee“, nach der Kalmanskoperette mit Walter Jansen, Ernst Beresbes, Ezke Szatall.

Union-Tonkino: Der große Ton- und Sprechfilm „Evangeline“ mit Dolores del Rio.

## Witz und Humor

„Das ist doch ein gutes Restaurant“, fragte der Gast den Kellner, der ihn bedient hatte.

„Das will ich meinen“, erwiderte der Gast. „Wenn Sie bei uns ein frisches Ei bestellen, dann bekommen Sie das frischeste Ei der Welt, wenn Sie eine Tasse starken Kaffee wünschen, den stärksten Wokka der Welt.“

„Jetzt ist mir alles klar“, unterbrach der Gast den Kellner. „Ich halte nämlich ein kleines Schnitzel bestellt.“

Großvater blüht seine hübsche Enkelin mißbilligend an. „Kunst“, jagt er, „kann die Natur nicht verbessern“, und er meinte damit die etwas zu rot gerateten Lippen. „Aber Großpapa“, meinte die Enkelin, „nun stelle dir bloß vor, wie unglaublich schön mich du ohne deine falschen Zähne aussehe würdest!“



# Lokale Chronik

Donnerstag, den 13. August

m. Evangelisches. Sonntag, den 16. d. M. wird anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Thronbesteigung S. M. des Königs Alexander I. um 10 Uhr vormittags ein Festgottesdienst stattfinden.

m. Aus dem Justizdienste. Der zeitweise dem hiesigen Kreisgerichte zugeteilte Richter Herr Andreas Levljak wurde zum Bezirksgericht nach Dobruja Lendava versetzt.

m. Mariborzer Künstler im Radio. Im Rahmen eines bunten Abends des Rundfunks wirkten am Samstag, den 15. d. um 20 Uhr die heimischen Künstler Herr Paul Rasberger und Fräulein Stefka Ratnik mit, die eine Reihe von lustigen Studien zum Besten geben werden. Auf den Abend machen wir das Mariborzer Publikum besonders aufmerksam.

m. An unsere P. T. Leser. Wir machen unsere P. T. Leser darauf aufmerksam, daß alle mit der Wirtschaft irgendwie im Zusammenhang stehenden Notizen, auch wenn sie mehr oder weniger lokalen Charakter tragen, sofort im Wirtschaftsteil des Blattes veröffentlicht werden. Wir tragen damit den aus unseren Leserkreisen vorgebrachten Wünschen Rechnung, alle mit Wirtschaftsfragen im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten in einer besonderen Rubrik abgedruckt zu sehen.

m. Dankagung. Anlässlich meines 50. Geburtstages sind mir so viele Glückwünsche gekommen, daß ich nicht imstande bin, allen schriftlich zu danken. Sei allen, namentlich allen Kameraden aus den Jugend- und Kampfsjahren, mein innigster Dank auf diesem Wege ausgesprochen. — Franjo Zebot.

m. Reife Trauben. Die Trauben reifen heuer äußerst zeitlich. Am Marktplatz findet man bereits in namhaften Mengen weiße und schwarze Trauben aus der Umgebung vor, deren Schmachtheit nichts zu wünschen übrig läßt.

m. Ausländische Käufer am Viehmarkt. Im letzten hiesigen Viehmarkt tauchten auch mehrere italienische und österreichische Händler auf, die überraschenderweise zahlreiche Käufe tätigten, was andererseits eine fühlbare Erhöhung der Preise zur Folge hatte. Insbesondere bei den besseren Qualitäten ist der Preis plötzlich gestiegen.

m. Am Mädcheninternat „Besna“ finden die Einschreibungen im Haushaltungs- und Mädchenberufsschule am 12. September von 8 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr statt. Am selben Tage finden die Vorbereitungsprüfungen statt. In das Internat werden auch Schülerinnen anderer Mittelschulen aufgenommen.

m. Obstimport? Gestern hielten in den Vorkaufsstunden am Hauptplatz zwei mit Obst beladene Lastkraftwagen aus Vardol. Die zugereisten Importeure machten unseren Bäuerinnen eine unnötige Konkurrenz, zumal die Obsterte momentan die einzige Einnahmequelle für unsere Landbevölkerung ist.

m. Ein neuer Bahnrestaurant. Der Besitzer des Burgtellers und der Baderehabilitation auf der Mariborzer Insel Herr Josef Majdič hat auf der gestern stattgefundenen Lizitation die Bahnrestaurantkonzession in Maribor erstanden.

m. Der Obsthandel stillgelegt. Aus den Reihen der Obsthändler wird uns mitgeteilt, daß in letzter Zeit der Obsthandel mit nördlichen Teils Europas fast völlig unterbrochen wurde. Die Krise der Reichsmark und der Umstand, daß die Obsterte im Norden heuer vorzüglich ist, dürften die Hauptgründe dieser Stagnation sein. Andererseits wurden mehrere Sendungen zurückgewiesen, da das Obst noch nicht völlig ausgereift war. Auf solche Weise wird sich unser Obst im Auslande nicht behaupten.

m. Verhütete Brandkatastrophe. Vorgefunden nachmittags geriet in der Textilwarenfabrik Sutter in Mese ein Gefäß durch Kurzschluß in Brand. Das Gefäß entzündete sich plötzlich und breitete sich mit Blitzgeschwindigkeit aus. Der am Stuhl beschäftigte Meister löschte sofort mit dem Miniatur-Apparat das Feuer, so daß er durch kein weiteres Eingreifen die gesamte Fabrik vor

einer Katastrophe bewahren konnte. Ein Weitergreifen des Feuers hätte unübersehbare Folgen nach sich ziehen können.

m. Der Vorstand der Freireisgenossenschaft teilt dem P. T. Publikum und ihren Mitgliedern mit, daß die Freireis- und Kassejalousie am Freitag, den 14. bis 21. Uhr abends und am Samstag, den 15. d. bis 14 Uhr geöffnet sein werden.

m. In die Zähne einer Zirkularsäge geriet gestern mit der Hand der 20-jährige in Brhovo bei Petre beschäftigte Andreas Miletuš, wobei ihm die Finger schwer verletzt wurden.

## 26462 Aerzte

aus allen Kulturländern haben Kaffee Hag, den koffeinfreien Bohnenkaffee, schriftlich begutachtet. Um ein Vielfaches grösser ist die Zahl der Aerzte, die täglich in die Lage kommen, Kaffee Hag zu empfehlen und zu verordnen. Wenn Sie Herz und Nerven, — Ihre Gesundheit schonen wollen, so trinken Sie fortan Kaffee Hag. Aber auch in den Ferien sollten Sie ihn bevorzugen. Jedes gute Hotel und Restaurant serviert auf Wunsch Kaffee Hag.

m. Vom Rad stürzte gestern der 22-jährige Besitzersohn Josef Zonter auf der Straße gegen Petre. Der Bursche fiel so unglücklich zu Boden, daß er an beiden Armen erheblich verletzt wurde.

m. Ein Pferd in der Senkgrube. In einem Hof in der Svetilna ulica ereignete sich ein ganz eigenartiger Unfall. Ein Pferd, das sich von einem Bauernwagen losmachte, sprang auf eine mit Brettern verschlossene Senkgrube. Unter der Schwere der Last brachen die Bretter plötzlich ein, so daß sich das Pferd im nächsten Augenblick in der Grube befand. Die sofort verständigte Feuerwehr konnte dank dem raschen Eingreifen das Pferd rechtzeitig und unverletzt aus der Klemme befreien.

m. Unfall auf der Straße. Der elfjährige Mittelschüler Leopold Bergmann stürzte gestern in der Samostanska ulica infolge des glitschigen Bodens so unglücklich zu Boden, daß er beim Sturze erhebliche Verletzungen am linken Unterschenkel erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

m. Zum Motorradunfall bei Ronjice wird uns mitgeteilt, daß Herr Bl. Weigl nicht beim Ausprobieren eines Motors, sondern auf einer Geschäftsreise den gemeldeten Unfall erlitt. Auch verschuldete den Unfall ein Bauerngefahr, das die ganze Straße versperrte, so daß der Motorradfahrer den Straßenrand berühren mußte. Wegen des dort aufgestellten Schotters glitt das Motorrad aus. Zum Glück waren die Verletzungen nur geringfügig, so daß Herr Weigl die Fahrt allein fortsetzen konnte.

m. Selbstmord eines Soldaten. Der 21-jährige Infanterist Mičević ma ličabon verübte gestern auf einem Feld in Marja v Bregju Selbstmord, indem er sich aus dem Gewehr eine Kugel direkt ins Herz jagte. Der Soldat, der sofort tot war, wurde nach Bobrežje überführt.

\* Sommerfest. Wie schon bereits berichtet wurde findet morgen Samstag, den 15. August im Gastgarten des H. Mautners das große Sommerfest der Freiwilligen Feuerwehr in Radvanje statt. Im Falle schlechter Witterung wird das Fest am nächsten Tag, Sonntag, den 16. d. abgehalten. Anfang um 15. Uhr Eintritt frei. — Der Ausschuss.

m. Instandige Bitte. In Maribor führt ein Schwerinvalider, ein ehemaliger Offizier, ein menschenunwürdiges Leben. Trotz aller erdenklichen Schritte kann er den Fortzug seiner kargen Invalidenrente nicht erwirken. Seine Mittel sind schon gänzlich erschöpft, so daß er nun ohne Unterkunft und Verpflegung geblieben ist. Vielleicht findet sich ein gutes Menschenherz in unserer Stadt, welches dem armen Mann Gelegenheit zur

kostenlosen Mähtigung bieten und ihm Kleider und Wäsche abtreten würde. Die Redaktion versichert, daß die Wohltat keinem Unwürdigen erwiesen wird. Interessenten wollen sich an die Redaktion wenden.

m. Spende. Jng. A. T. spendete 20 Dinare für den mittellosen Offiziersinvaliden. Herzlichen Dank!

m. Wetterbericht vom 13. August, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +4, Barometerstand 740, Temperatur +20, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

\* Dr. Vilko Marin ordnet wieder regelmäßig.

\* Besuchen Sie das Schlager-Programm mit Rudi Rumpa in der Belita kavarna.

## Aus Ptuj

p. Ein Sechziger. Der allseits geschätzte und bekannte Professor und Leiter des Studentenheimes in Ptuj Herr Vinko Bodnarič feierte dieser Tage seinen sechzigsten Geburtstag. Den vielen Glückwünschen schließen auch wir uns gerne an!

p. Todesfall. In Sv. Marjo bei Ptuj verschied der dortige Gemeindevorsteher und Besitzer Herr Martin Čeh im hohen Alter von 86 Jahren. R. i. p.!

p. Viehmarkt. Der Auftrieb des letzten Viehmarktes belief sich auf 149 Kühe, 51 Kälber, 109 Jungochsen, 11 Stiere und 45 Pferde. Am letzten Jahresmarkt wurden aufgetrieben 357 Kühe (1—375 Dinar), 244 Kälber (3—5.50 Dinar), Jungochsen 365 (3.50—5 Dinar), 35 Stiere (3—4.20 Dinar) und 225 Pferde (300—3000 Dinar).

## Aus Celje

c. Todesfälle. Im Allgemeinen Krankenhaus starb am 11. d. Frau Theresia Stipičević, Steueroberverwalterin aus Zavodna. Sie erreichte ein Alter von 69 Jahren. Das Begräbnis findet heute, Donnerstag, den 13. d. um 17 Uhr aus der Leichenhalle des Allgemeinen Krankenhauses auf den Umgebungsfriedhof statt. — In Lopata starb am Mittwoch, den 12. d. M. der Besitzer Herr Josef Čocej im Alter von 61 Jahren. R. i. p. Den Hinterbliebenen unsere aufrichtige Teilnahme!

c. Wichtig für Obstausfuhr. Das Bezirks handelsgremium in Celje macht alle Mitglieder, die sich mit der Obstaufuhr befassen, aufmerksam, sich rechtzeitig die Zertifikate für die Ausfuhr frischen Obstes zu verschaffen. Die Zertifikate sind bei der Zentralkommission für die Ausfuhr frischen Obstes beim Handels- und Industrieministerium in Beograd erhältlich. Dem Gesuch, das mit 25 Dinar gestempelt sein muß, sind die Bestätigung über die gerichtliche Protokollierung der Firma, Angaben über den Standort der Firma und die Art des auszuführenden Obstes beizulegen. Da die Durchführungsverordnung über die Kontrolle der Ausfuhr frischen Obstes schon am 12. September in Kraft tritt, mögen die Interessenten ihre Gesuche an den Verein der Obsthändler des Draubanats in Maribor richten, der in Kürze eine Deputation zur Zentralkommission in Beograd schicken wird, die an Ort und Stelle die Zertifikate erhalten wird. Nähere Informationen gibt das Bezirks handelsgremium in Celje.

c. Ueberfiedlung der Finanzkontrolle. Die Hauptabteilung der Finanzkontrolle in Celje wird mit Sonntag, den 16. d. aus ihren bisherigen Amtsräumen im Gebäude der Sparkasse des Draubanats in der Cantarjeva ulica 11 in das Gebäude des städtischen Handels gremiums in der Razlagova ulica 8 überfiedeln.

## Radio

Freitag, 14. August.

8.15 bis 12.15 und 13: Reprodizierte Musik. — 18.30: Salonquintett. — 20.30: Uebertragung aus Beograd. — 20.30 bis 22.30: Klassische Musik. —

22.50: Schlager. — Wien 20: Uebertragung aus dem Theater an der Wien: „Der Traumgepäck“. — 23: Melere Tanzmusik. — M. i. J. L. d. e. r. 19.45: Harmonikafonzert. — 21.50: Philharmonisches Konzert. — 22.30: Tanzmusik. — B. u. f. a. r. e. s. t. 19.10: Klassische Musik. — 21: Verdis Oper „Rigoletto“. — R. o. m. 21: Operettenabend. — P. r. a. g. 19.30: Lieberkonzert. — 19.55: Bunter Abend. — 21.30: Klavierkonzert. — M. a. i. l. a. n. d. 21: Vokalkonzert. — B. u. d. a. p. e. s. t. 19.15: Ungarische Volkslieder. — 22.10: Schlager. — 23: Zigeunerkapelle. — B. a. r. j. a. u. 20.15: Symphoniekonzert. — 22.30: Leichte und Tanzmusik. — D. a. d. e. n. t. r. y. 21: Orchesterkonzert. — 22.15: Serenadenabend. — 23: Tanzmusik.

## Theater und Kunst

+ Reinhardts erste Opernregie. Max Reinhardt hat sich entschlossen, das große Schauspielhaus in der kommenden Saison seinem Konzert anzuschließen. Als Eröffnungstheater wird „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach in der Inszenierung von Reinhardt in Szene gehen. Jarmila Novotna wird die weibliche Hauptrolle singen.

## Schach

### Die jugoslawische Schachmeisterchaft

Banja Luka, 13. August.

Die dritte Runde klärte bereits einigermaßen die Situation. An die Spitze rückte der talentierte Dalmatiner Trifunović nach einem Sieg über Salzbürger vor. Ronić verlor eine bereits gewonnene Partie gegen Pavlič, während der dritte Führende der zweiten Runde Tot gegen Bosan nur ein Remis erzielte. Die weiteren Resultate waren: Kulzinski D. gewann gegen Dr. Jlić, Abirović gegen Grenzerst und Reiner gegen Weiß. Die Partie Kulzinski R. gegen Abramov endete remis, während die Partien Prebeg—Gabrovšek und Kurdjuflov—Didzinski abgebrochen wurden.

## Bücherschau

b. „Merkturov vjesnik“ Nr. 7 und 8, 27. Jahrg. Organ des Vereines der Handels- und Privatangestellten Jugoslawiens „Merkturov“ in Zagreb.

b. Handels-Hochschule Leipzig. Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1931/32 ist erschienen und für 60 Pf. (einschließlich Porto) vom Sekretariat zu beziehen, das auch weitere Auskunft erteilt. Die Immatrikulationsfrist läuft vom 15. Oktober bis 11. November; die Vorlesungen beginnen Ende Oktober.

b. Der politische Sinn der Zollunion wird im neuesten Heft der „Europäische Welt“ (Verlag Dr. Walthers Roth Schild, Berlin-Grünwald) von ihrem Herausgeber A. Mendelssohn-Bartholdy erörtert. — A. Wags führt seine umfassende Untersuchung über die Entstehung des chinesisch-japanischen Krieges von 1894/5 zu Ende. — M. Claar gibt, aus eigenen Erinnerungen schöpfend, ein aufschlußreiches Bild der römischen Botschafterzeit des jüngst verstorbenen Grafen Monts (1902/1909).

b. Im letzten Heft enthält die bekannte Fachzeitschrift „Das Motorrad“ Beschreibungen neuer Motorradmodelle, technische Aufsätze, von gutem Bildmaterial begleitete Sportberichte, Neuigkeiten, Klubnachrichten und Mitteilungen aus der Branche. Der Verlag H. Kapri u. Co., Wien 7., Burggasse 6, versendet auf Wunsch kostenlos Probehefte.

b. Sieben Tage. Roman von Abr. Zaglo. Krystall-Verlag, Wien-Leipzig. 1931. Br. 4.50, Lm. 5.80 Mk. Sieben Tage — ein Leben. Baron Mangien wird, von dem Exprester Karl Abt gezwungen, zum Proletarier, wobei er in dem Kassenarzt Doktor Landau einen Freund gewinnt. Dr. Landau wird von politischen Gegnern ermordet, und Mangien findet sich, nach sieben Tagen, als völlig veränderter Mensch wieder. Soziale Probleme der Nachkriegszeit werden in der höchst spannenden Handlung erörtert.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Ankauf des Getreides

Das unlängst erschienene Gesetz über die Monopolisierung des Getreideexportes zur Erzielung günstigerer Preise für die jugoslawische Landwirtschaft wirkt sich günstig aus. Die privilegierte Exportgesellschaft erhielt vom Staat die Summe von 30 Millionen Dinar zur Finanzierung der Getreideaufkäufe, die günstig vor sich gehen.

Soweit wir unterrichtet sind, wird die Exportgesellschaft das Getreide im bisherigen Ausmaß auch weiterhin aufkaufen, doch kann dies erst allmählich vor sich gehen, da die zur Verfügung stehenden Lager nur ein Fassungsvermögen von höchstens 40.000 Waggons besitzen. Die Produzenten verlieren jedoch nichts dabei, wenn ihnen die Ware später abgekauft wird, da die Exportgesellschaft stufenweise höhere Preise bewilligt. Der Abkaufspreis wird sich um etwa 2 bis 3 Dinar pro Meterzentner monatlich erhöhen, was eine Art Entgelt für den Zinsverlust und die mit der längeren Aufbewahrung des Getreides verbundene Mühe darstellt. Außer durch die Exportgesellschaft wird das Getreide für Rechnung des Staates auch durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften aufgekauft, denen zu diesem Zweck entsprechende Summen vorgestreckt wurden. Die Genossenschaften werden in erster Linie die Bedürfnisse des Heeres decken und einen etwaigen Ueberschuß der

Exportgesellschaft abtreten. Als Weizenkäufer betätigen sich ferner Getreidehändler, die zwar einen geringeren Verdienst dabei haben, jedoch auch kein Risiko mehr zu tragen brauchen. Die Zusammenbrüche der Getreidefirmen werden dadurch auf ein Minimum herabgedrückt.

In diesem Zusammenhange richtet das Handelsministerium an die Getreideproduzenten den Appell, die Zufuhren zu den Märkten nicht zu hängen, um den Aufkauf der Getreidemengen glatt vorstatten gehen zu lassen. Der Staat wird das Getreide bis zur nächsten Ernte aufkaufen, jedoch nicht auf einmal, sondern stufenweise, nach Maßgabe der Zufuhren. Die Landwirte werden darauf aufmerksam gemacht, jene Getreidemengen, die sie für den eigenen Konsum und für die Saat brauchen, nicht auf den Markt zu bringen, da die Aufkaufpreise steigen und die Bauern dann das Getreide von der Exportgesellschaft zu höheren Preisen beziehen werden. Die Preispolitik des Staates bewegt sich in der Richtung, daß um Jahreswende der Meterzentner ungefähr auf 250 Dinar zu stehen kommen wird. Wer jetzt dem Staat Weizen zu 160 Dinar verkauft, wird denselben später zum Preise von 250 Dinar oder noch teurer zurückkaufen müssen.

**× Diskontermäßigung in Deutschland, Danzig und Oesterreich.** Wegen der günstigeren Finanzlage Deutschlands hat sich die Reichsbank entschlossen, den vor einigen Wochen erhöhten Diskontzinsfuß von 15% wieder auf 10% und den Lombardzinsfuß von 20% auf 15% zu ermäßigen. Damit ist die bis 1. d. in Geltung gewesene Bankrate wieder erreicht. Die Goldbedeckung des Notenumlaufes hat sich in letzter Zeit von 36.1% auf 38.2% erhöht, und man rechnet damit, daß dieselbe schon in einigen Tagen auf 40% ansteigen wird. — Damit im Zusammenhang hat auch die Emissionsbank der Freien Stadt Danzig den Diskontzinsfuß von 10% auf 7% herabgesetzt. — Auch die Oesterreichische Nationalbank befaßt sich mit der Idee, dem Beispiel Deutschlands zu folgen und den gegenwärtig 10% betragenden Diskontzinsfuß entsprechend herabzusetzen.

**× Goldreichtum am Großglockner.** In der Nachbarschaft der im Bau befindlichen Großglockner-Hochalpenstraße wird demnächst ein neues Goldbergwerk eröffnet werden. Die Schurfstellen befinden sich zwischen der Trauneralpe und dem Naffeld. Die Goldhaltigkeit der dort gefundenen Erze soll ungewöhnlich groß sein und 250 Gramm in der Tonne Erz betragen. Klondike in Alaska, das berühmteste Goldbergwerk aller Zeiten, lieferte nur 80 Gramm in der Tonne Erz, die alten Gasteiner Goldbergbaue am Radhausberg nur 8 bis 15 Gramm. Bei der Ausbeutung des Goldschatzes wird die Großglockner-Hochalpenstraße wertvolle Dienste leisten. Nach dem Urteile der Bergbau-Fachleute sind die salzburgischen Hohen Tauern noch unermesslich reich an goldhaltigem Erz. Die fortgeschrittene Technik läßt heute einen ungleich höheren Grad von Auswertung der Erze zu, als zur Blütezeit des Gasteiner Goldbergbaues.

**× Geflügelausstellung.** Im Rahmen der Herbstveranstaltung der Lubljanaer Mustermesse, die bekanntlich vom 29. August bis 9. September abgehalten wird, wird auch eine Geflügelchau veranstaltet. Ausgestellt wird nur erstklassiges, sortiertes Geflügel, das im Draubanat gezüchtet wird. Die Ausstellung veranstalten die Geflügelzüchtergenossenschaft in Lubljana und die Landwirtschaftsgesellschaft, Abteilung für Geflügelzucht, unter tatkräftiger Mitwirkung der Banalverwaltung. Die Geflügelchau wird nur die besten Stücke der hervorragendsten Züchter des

Unterstützet die  
Antituberkulosenliga

Draubanats umfassen und hat den Zweck, zu zeigen, welche Erfolge zielbewußte Geflügelzucht zeitigen kann. Zugelassen werden nur Tiere solcher Züchter, die genaue Stammbäume und Ausweise über die Vegetationszeit führen. Für die Geflügelchau herrscht insbesondere unter den Landwirten großes Interesse.

## Merlei

### Ist das Rauchen bei Tisch erlaubt?

Darf man — oder darf man nicht? Wie oft entstehen Zweifel, ob die Zigarette, die Zigarre oder das Pfeifchen am abgegebene Tisch erlaubt sind oder nicht. Manche Raucher und Raucherinnen können nicht solange warten, bis alle abgeessen haben, und zünden sich ungeniert ihren Tabak an. Den Essenden steigt mit den würzigen Dämpfen eines Hühnchens oder eines Rotelettes dann zugleich der Zigarettenqualm in die Nase, und darüber sind nun die Gourmants wie der entrüstet. Es sei eine Zumutung ungenügender Art, während des Essens zu rauchen. Und wie oft geschieht es im Hotel, im Restaurant, im Kuraal, daß während der Mahlzeit Gäste essen, vom Nachbartisch her Zigarettenqualm herüberschwebt und sich mit den Speisengerüchen mischt oder daß der Esstische zwischen den einzelnen Gängen einige Zigaretten aus der Zigarre nimmt!

Darf man? Darf man nicht? Die Raucher proklamieren das „Ja!“, die Feinschmecker das „Nein!“ Es ist schwer, in diesem Falle eine Einigung zu erzielen, mit der beide Parteien zufrieden sind.

Früher war es nie Brauch, daß in einem vornehmen Hotel oder gar im Speisesaal eines Kurhotels während der Tischzeit geraucht werden durfte. Zwischen den Gängen kann auch von einem anderen Standpunkt das Rauchen nicht empfohlen werden: es macht die Geschmacksnerven gegenüber den kulinarischen Genüssen taub. Im Heim, bei einer kleinen Gesellschaft ist das Rauchen während der Mahlzeit eine Beleidigung der Adresse der Hausfrau! Solange der Tisch gedeckt ist, ja eigentlich überhaupt im Esszimmer, darf nicht geraucht werden, auch dann nicht, wenn alle Tischgäste abgeessen haben. Man wartet zumindest, bis die Tafel aufgehoben worden ist. In vornehmer Gesellschaft darf erst geraucht werden, wenn nach dem Essen der Kaffee serviert wird. Gerichte sind — Gedichte, und die rauchert man nie an!

Gesundheitlich ist das Rauchen vor und unmittelbar nach der Mahlzeit ebenfalls nicht gerade beförmlich oder für die Magenarbeit förderlich. Man ist auch mit dem Geschmack, der sehr wesentlich dazu beiträgt, daß die Mahlzeit bekommt. Nur ganz „gepöchte“ Rehlen, denen nicht einmal schärfster Paprika oder Worcestersauce zu schmecken ist, können nicht mehr viel verderben, wenn sie vor, während oder nach der Mahlzeit rauchen.

**× Bauvergebung.** Im Wege des Versteigerungsangebotes werden am 24. d. bei der Ingenieurabteilung des Savodivisionskommandos in Zagreb verschiedene Bauarbeiten vergeben. Die Verlautbarung liegt bei der Handelskammer in Lubljana auf, während die Bedingungen bei der oben erwähnten Stelle in Erfahrung gebracht werden können.

**× Zur Erhebung unseres Obstbaues.** Der Obsthändlerverein für das Draubanat in Maribor veranstaltete in letzter Zeit eine Reihe gut besuchter Vorträge, die den Zweck verfolgten, die Obstzüchter auf die Produktion besserer Sorten aufmerksam zu machen und ihnen Winke zu geben, wie man am leichtesten die Qualität unseres Obstes verbessern kann. Zwei solche Vorträge fanden in der letzten Woche in Belitane bei Lj. und S. V. Lenart (Slov. gor.), wo der Vereinsobmann Herr P. B. die zahlreich erschienenen Interessenten in der Zucht der richtigen Sorten unterwies. Dem unser Obstbau muß sich den Forderungen des Welthandels anpassen, wenn er das allmählich erlangte Renomee nicht nur behaupten, sondern noch vergrößern soll. Redner richtete an die Zuhörer den Appell, dem einzigen noch einträglichen Zweig unserer Landwirt-

schaft, dem Obstbau, die größte Aufmerksamkeit zu widmen.

**× Anmeldepflicht der städtischen Wareneinfuhrsteuer.** Mit Rücksicht darauf, daß zahlreiche Kaufleute vom Stadtmagistrat in Maribor Zahlungsaufträge zugestellt erhielten, wonach ihnen Geldstrafen im Ausmaße der zwangsförmigen städtischen Wareneinfuhrsteuer auferlegt werden, da die auf den Straßen eingeföhrten Warenmengen aus verschiedenen Gründen nicht angemeldet wurden, wandte sich das Kaufmännische Gremium an die Gemeinde mit der Bitte, diese Strafen nachsehen zu wollen. Die Unterlassung der Anmeldung ist größtenteils auf Unkenntnis der einschlägigen Vorschriften zurückzuführen. Es ist zu hoffen, daß die Stadtgemeinde das Ansuchen des Gremiums günstig erledigen wird. Die Kaufleute werden im eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, alle Waren, die sie mit Fuhrwerken oder auf eine andere Weise, ausgenommen mit der Eisenbahn oder Post, erhalten und die für geschäftliche oder private Zwecke verwendet werden, der Stadtgemeinde zwecks Bemessung der Wareneinfuhrsteuer rechtzeitig anzumelden, da sonst empfindliche Geldstrafen auferlegt werden.

## Die Frau zwischen zwei Welten

Roman von Ludwig von Wohl.  
Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin.  
5. Fortsetzung.

„Ah, Mademoiselle Antalie — nett, daß Sie da sind. Hove do you do? Comment ça va? Comme ça? — habet!“  
„Nicht schlecht noch“, lachte die Syrerin. „Ich muß jetzt drüben hin — zu Tisch vierzehn. Ein alter Spanier — Madame Maubard sagt, er ist sehr einsam. Au revoir, cher ami.“  
Weg war sie.

Speedy hatte Wein bestellt. Es kam, ein schwerer tintiger Bordeaux, ausgezeichneten Wachstums.

„1875 Chateau Lafite-Rothschild“, las Tancred C. Moran. „Sie wissen, was gut ist, Speedy!“

„Das ist auch wahr!“  
Sie tranken.

„Nüchternes Aussehen, eh?“ fragte der Journalist und blinzelte zum Nebentisch, wo drei, vier entzückende junge Frauen sich lachend mit einem blonden Herrn in Smoking unterhielten. Eine ganze Armee von Champagnerflaschen stand auf dem Tisch.

Ted Moran nickte, ein wenig gleichgültig, wie es Mädchen Speedy schien.

Madame Maubard räumte vorbei. Sie war sichtlich etwas erregt. Mädchen winkte sie heran.

„Mein Freund, Mr. Moran — Madame Maubard, die Besitzerin dieses Wunders von Salon.“

Tancred C. Moran verbeugte sich etwas kühl und machte den Ansatz, aufzustehen.

Auf Madame Maubard, die als Südfrau französisch darauf schwor, daß man nur zwischen Paris und Marseille wußte, was Manieren sind, machte das allerdings nicht viel Eindruck.

„Ich bin ein bißchen unruhig“, sagte sie. „Im blauen Salon sitzt Monsieur Girgis, ein alter Freund von mir, mit einem holländischen Herrn und einem Franzosen. Sie spielen erst seit einer Stunde. Zweitausend Pfund — dreitausend Pfund gehen bei jedem Spiel hin und her.“

„Run — und?“  
Madame Maubard schüttelte den Kopf.

„Ich liebe es nicht, wenn man bei mir so viel verliert!“  
„Wer verliert denn?“

„Bis jetzt am meisten Monsieur Girgis. Aber sie werden noch um sechs Uhr morgen da sein.“

Sie lachte leichtfüßig weiter.  
„Spielen Sie auch, Sir?“

Moran zog eine Grimasse wie ein ungezogener Junge.

„Mach mir nichts daraus — Karten sind mir langweilig.“  
Speedy hatte eine angelegentliche Unterredung mit einem bronzehäutigen, würdevollen Kellner in schneeweißen Kasack. Der wechselte die Gläser und brachte eine verstaubte Flasche ohne Etikette.

„1893 Chateau Yquem“, verkündete Speedy geheimnisvoll.

Der dunkelgelbe Wein floß schwer und ölig in die Gläser, einen starken würzigen Duft verbreitend.

„Wundervoll“, sagte Moran und trank in kleinen Schlucken, während Speedy auf die Uhr schaute und sich verstohlen umsah. — Plötzlich sprang er auf.

Eine sehr schlanke Dame mit leuchtend dunkelrotem Haar war eingetreten. Sie trug eine außerordentlich gewagt ausgeschnittene schwarze Spizentouille. Ein paar lose Armbänder umzierten die feinen Handgelenke.

Am Ringfinger der rechten Hand schimmerte eine prachtvolle Perle.

Die Dame gab Speedy erfreut die Hand und wurde von ihm mit Hallo an den Tisch gebracht.

„Ein glücklicher Zufall, Mr. Moran. Miß Däne, eine liebe Bekannte. Sie wird in der Eröffnungsvorstellung der Oper die Salome geben.“

„Also eine Sängerin“, dachte Ted Moran und war verblüfft über die Schönheit der Frau, deren milchweißer Teint einen prachtvollen Kontrast zu dem leuchtend roten Haar gab.

Feines Gesicht — die Nase leicht aufgestülpt — die rotgeschminkten Lippen ein wenig zu voll. Prachtvolle Handgelenke.

„Sie müssen sich zu uns setzen“, eiferte Speedy. „Es hilft Ihnen nichts, Miß Däne.“

Er goß ihr ein und zog die halb und halb Widerstrebende auf einen Stuhl.

„Mr. Morgan macht Automobile“, erklärte er ihr.

„Wie sehr interessant“, sagte die schöne Frau.

„Kellner — Pommer!“  
„Welche Marke, Mr. Moran?“  
„Ich bin an der Pennsylvania Motor Car beteiligt.“

„Ach, ich werde mir wohl in nächster Zeit einen Sportwagen kaufen müssen.“  
Moran verbeugte sich belustigt.

„Wir werden alles tun, Sie zu befriedigen, Miß Däne.“

„Wirklich?“ fragten die grauen Augen und Tancred C. Moran wurde rot über sein ganzes lustiges dreißigjähriges junges Gesicht.

„Wie lange werden Sie in Paris bleiben?“ fragte Miß Däne.

„Ich weiß noch nicht — acht Tage vielleicht. Das hängt von den Geschäften ab.“

„Am liebsten würde ich die Oper eröffnen.“  
„Sie müssen doch meine Salome hören!“  
„Es muß wunderbar sein“, schrie Mädchen Speedy begeistert.

„Ist das eigentlich ein jüdisches Stück?“  
Ted Moran sah ihn erstaunt an und gleichzeitig fühlte Speedy, wie sich ein zierlicher Damenabgast in seine große Nase bohrte.

Er zuckte schmerzhaft und trank hastig sein Glas aus. Die Flasche war leer.

„Kellner!“  
Ted Moran fühlte, wie ihm das immer heißer durch die Adern rann.  
(Fortsetzung folgt.)



# Medizinischer Ratgeber

## Heilung durch Schallplatten

Neuartige Erfindung eines Frankfurter Nervenarztes — Neue Wege für die Chirurgie

Der Frankfurter Nervenarzt Dr. Gustav Oppenheim hat in den letzten Tagen in der Vereinigung der Neurologen eine Entdeckung vorgeführt, die bestimmt scheint, ganz neue Wege für die elektrische Heilbehandlung anzubahnen. Es handelt sich dabei um nichts anderes als um eine Heilbehandlung durch die — Schallplatte!

Nach Dr. Oppenheim ist es möglich, Lähmungen und muskuläre Schwachzustände durch Grammophonplatten mit geeignetem Rhythmus erfolgreich zu behandeln. Bei einem Kranken mit Gehstörungen werden Tanz- und Marschplatten verordnet, bei Gesicht- und Gliedmaßen-Lähmungen Gejangs- und Sprechplatten, bei Handmuskellähmungen Klavier- oder Banjoplaten.

Die Sache klingt zunächst reichlich phantastisch. Der Forscher selbst macht die scherzhafte Bemerkung, daß die nächste Konsequenz seiner Lehre wäre: einen Schlaganfall auf der rechten Seite mit dem Fieder-Rex-Marsch, einen linksseitigen mit der Internationale zu behandeln. Ein Scherz — mit einem Kern von Wahrheit. Denn die Erfindung der Tonfrequenzströme — darum handelt es sich hier im wesentlichen — berechtigt zu noch weitergehenden Annahmen, die bereits experimentell erprobt sind. Es gelingt, mit Strömungen von geeigneter Frequenz und geeignetem Rhythmus sogar den Darm in peristaltische Bewegung zu setzen — Grammophonplatte als Abführmittel! Es gelingen ferner auch ähnliche Wirkungen wie Beruhigung und Schlaf auf diesem Weg. Darüber hinaus scheint auch eine Erregbarkeit bestimmter Drüsenorgane — Sexualdrüsen, Schilddrüse — auf dem Weg über die Tonfrequenzströme — also mit Grammophonplatten — denkbar.

Eine letzte, bereits erwiesene praktische Auswirkung dieser Behandlung ist die Möglichkeit, mit den Tonfrequenzströmen kleine Glieder in Total-Anästhesie zu versetzen, sie also völlig schmerzempfindlich zu machen, während bei Körperteilen größeren Umfangs ein bedeutender Grad von Schmerzverminderung eintritt. Der kleine Finger zum Beispiel kann — alles via Grammophonplatte — so schmerzempfindlich gemacht werden, daß man ihn mit einer Nadel durchstechen kann. Sicherlich liegen auf diesem Wege auch neue Möglichkeiten für die Chirurgie — das zu beurteilen bleibt Aufgabe der Spezialisten.

Wie kommt die Grammophonplatte, die manchem bisher eher krankheitsfördernd als heilwirksam erschien, zu dieser ganz neuen Funktion? Das Theoretische ist nicht ganz einfach. Einfach ist nur die Apparatur, die in einem normalen elektrischen Grammophon besteht, das nur unwesentliche Veränderungen mit den allgemein üblichen Instrumenten aufweist.

Der Vorgang der Ueberleitung des Tons in elektrischen Strom ist — laienhaft dargestellt — etwa so: Die in der Elektroheute bisher verwendeten Ströme litten an der mangelnden Variabilität von Frequenz

und Rhythmus. Alle reizbaren Organe sind in hohem Maße frequenzabhängig. An Nerven und Muskeln sind nur niedrige Frequenzen reizwirksam. Diese reizwirksamen niedrigen Frequenzen stimmen annähernd überein mit den Tonschwingungen. Es gilt also nur die Tonschwingungen in elektrische Schwingungen umzuwandeln. Das bequemste Mittel dazu ist die Schallplatte, auf der die Tonschwingungen in dauerhafter, stets reproduzierbarer Form aufgezeichnet sind. Mit Elektrodozen und Röhrenverstärker können sie unmittelbar in Frequenzströme umgewandelt werden.

Bei bestimmten Frequenzen — Dr. Oppenheim hat als geeignetes Quantum 600 bis 1200 Herz errechnet — tritt Auslösung der Schmerzempfindung ein: Anästhesie. Während die Unempfindlichkeit oder gemilderte Empfindlichkeit bei Beendigung der Durchströmung aufhört, bleibt der Schmerz auch bei heftigen neuralgischen Zuständen oft für längere Zeit verschwunden.

Kommt zum einfachen Tonfrequenzstrom noch der differenzierte Rhythmus, etwa einer Marsch- oder Tanzplatte, so ergibt sich durch die automatisch zugeleiteten Bewegungen ein systematisches Muskel- und Nerven-Training, das je nach Art der Erkrankung dosiert werden kann.

Dr. Oppenheim arbeitet an diesen aufregenden Entdeckungen etwa seit zehn Jahren und hat seine Methode bereits vielfach praktisch erprobt. Die Herstellungsbesonderheiten „Heilplatten“, die nach hygienischen Gesichtspunkten „durchkomponiert“ sein müssen, wird bereits von der Industrie erwogen.

### Photographieren im Ohr.

Einen wichtigen Fortschritt bedeuten die vielbesprochenen photographischen Aufnahmen des Innenohres. Neuerdings hat der amerikanische Forscher Dr. M. I. L. S. photographische Aufnahmen des Innenohres hergestellt. Die Belichtung des Innenohres erfolgt durch Reflexspiegel, deren Strahl ins Ohr geleitet wird, worauf durch ein in der Mitte eines Spiegels befindliches kleines Loch die Aufnahme gemacht wird. Die Bilder, die 120mal größer sind als die photographierte Stelle im Ohr, sind besonders wertvoll bei der Beobachtung der aufeinanderfolgenden Stadien gewisser Ohrenkrankheiten.

### Lautsprecher und Mikrophon im Operationsaal

In der chirurgischen Klinik der Universität Mailand ist vor kurzem eine Lautsprecheranlage eingebaut worden, die bei Operationen benutzt wird und dazu dient, die Erklärungen des die Operationen ausführenden oder leitenden Professors den der Operation beizuhörenden Studenten hörbar zu machen. Diese verfolgen von der Galerie aus, die den Operationsaal umgibt u. durch eine Glasbühnen getrennt ist, die Vorgänge.

Die Anlage gewährt vor allem den bedeutenden Vorteil, daß sich der Vortragende ohne Anstrengung an die Zuhörer wenden und darum sich ganz auf die Operation konzentrieren kann. Auch die durch die Lautsprecheranlage ermöglichte Art des gesamten Aufbaus, daß nämlich die Zuhörer sich außerhalb des eigentlichen Operationsraumes befinden, gewährt in hygienischer Hinsicht und wegen der verantwortungsvollen Arbeit zahlreiche Vorteile.

### Wen's juckt der frage sich — nicht!

Nicht immer treffen Sprichwörter das Richtige, und manchem kann die Befolgung des Rates „wen's juckt, der frage sich“ sogar verhängnisvoll werden.

Krähen ist die natürliche Abwehr gegen einen Juckreiz, aber beim Krähen verletzen wir die natürliche Schutzdecke unseres Körpers, die Haut. Dadurch bereiten wir allerdings Krankheiten, die teils auf der unversehrten Haut als harmlose Gelesellen ihr Dasein fristen, teils unseren Fingern oder Nägeln anhaften, den verderbenbringenden Weg ins Körperinnere. Oft kann man von Glück sagen, wenn solcher Infektion nur eine örtliche Rötung oder Schwellung oder eine, im Unterhautzellgewebe begrenzte Eiterung folgt, die vom Arzt durch entsprechende Behandlung meist leicht behoben werden kann.

Nicht immer geht es dabei so verhältnismäßig gut ab, sondern hier und da hört oder liest man von bedauerndwerten Menschen, bei denen durch eine Krähwunde die Krankheitserreger in die Blutbahn gelangt sind und nach Hervorrufen einer allgemeinen Blutvergiftung den betreffenden Menschen unter Umständen dann ein ganzes Körperglied, wenn nicht gar sein Leben kosten. Darum zunächst noch einmal der Rat: „Wen's juckt, der frage sich — nicht!“

DR. G. S.

### Blinde lesen Druckschrift

Ein amerikanischer Erfinder, Robert E. Naumburg aus Cambridge im Staate Massachusetts, hat einen Apparat konstruiert, mit dem es möglich sein soll, daß ein Blinder jedes in normaler Schrift gedruckte Buch lesen kann, genau so gut, wie die eigens für die Blinden hergestellten Druckschriften in der erhabenen Brailleschrift. Das bedeutet für die Blinden einen außerordentlichen Fortschritt, denn naturgemäß ist die in Brailleschrift vorhandene Lektüre beschränkt, da ihre Herstellung zu kostspielig ist.

Der Apparat von Robert E. Naumburg,

den er „Bisagroph“ nennt, arbeitet folgendermaßen: Das in Normalschrift geschriebene Buch wird auf einem Besenputz aufgesetzt. Durch einige leichte Handgriffe, die der Blinde, wenn man sie ihm einmal gezeigt hat, ohne jede fremde Hilfe selbst tun kann, werden die erforderlichen Einstellungen am Apparat vorgenommen. Der „Bisagroph“ reproduziert dann den Inhalt der Buchseiten Zeile für Zeile auf einem dünnen Aluminiumstreifen in erhabener Schrift, die in ihren Ausmaßen und in ihrer Art genau der bisher angewandten Blindenschrift, der Brailleschrift, entspricht. Von diesem Aluminiumstreifen liest bzw. tastet der Blinde genau wie bei der Brailleschrift den Text ab. Der Aluminiumstreifen kann entweder aufbewahrt werden oder aber man kann die Schrift ausradieren und ihn wieder verwenden.

Die Hauptsache ist nun, daß der neue Apparat so preiswert hergestellt werden kann, daß möglichst viel Blinde seine Vorteile genießen können.

### Schmerzende und unregelmäßig gewachsene Füße

Sind für jedermann eine große Plage, die wohl geeignet ist, die Lebensfreude zu trüben. Diesem Uebel ist daher sofort die größte Aufmerksamkeit zu widmen, da sich eine Vernachlässigung in dieser Hinsicht schwer rächen muß. Wenn man in leichteren Fällen schon keinen Arzt zu Rate ziehen braucht, so wende man sich jedenfalls bei Zeiten an einen orthopädisch geschulten Schuhmacher, der dem Leidenden meistens die ersuchte Erleichterung bringen wird. Es ist oft erstaunlich, wie lange sich nicht selten Leute mit schmerzenden Füßen ihr Dasein selbst verbittern, ohne auf den retten den Gedanken zu kommen, in einer orthopädischen Schuhfabrik Rat und Hilfe zu suchen. In Maribor ist es in erster Linie die orthopädische Schuhmacherwerkstätte Stefan G. o. d. e. (vorm. Jollenstein) in der Gregorčičeva ulica 11, die schon so vielen Fußleidenden sofortige Erleichterung verschafft hat. Die großen Fachkenntnisse des gegenwärtigen Inhabers dieser altrenommierten Firma sowie die mit allen modernen Behelfen ausgestattete Werkstätte sind aber auch die beste Gewähr dafür, daß man dort stets Rat und Hilfe finden wird.

### Heitere Ecke

„Die Schüssel war sehr teuer, Anna, die Sie zerbrochen und wieder zusammengeklebt haben! Aber ich will den Schaden mit Ihnen teilen.“

„Einverstanden, gnädige Frau, Sie bezahlen die eine Hälfte von dem Kitt und ich die andere.“

„Weiß du, Frau, mir scheint, unsere Teppiche sind allmählich ziemlich schmutzig geworden.“

„Du hast recht. Wir müssen uns mal wieder einen Staubsauger — vorführen lassen.“

### Gasthaus Schlauer

Ra. Nadvanje  
Samstag, den 15. u. Sonntag,  
den 16. August:

### Backhandel- und Haus-Poganz-Schmaus

Zu zahlreichen Besuch ladet  
höflichst der Gastwirt. 9967

### HAUS m. Spezialeigenschaft und Gasthaus in Oberkrain

wird verkauft. Anträge unter  
14" an die Verm. 9042

### BRÄUTE, ACHTUNG!



Email-, Aluminium-, Blech-, Guß-, Porzellan- und Glasgeschirr sowie and. Haus- u. Küchengeräte

A. VICEL  
Spezialgeschäft

MARIBOR  
GOSPOSKA 5  
früher Glavnica 5

### Steirische la. Preiselbeeren

billigst zu haben bei  
J. Laufer, Maribor. 9885

### Badeartikel

bedeutend reduziert!

Baumwolltrikots . . . 30-  
Trikots, echtfärbig . . . 50-  
Ribana, glatt . . . 125-  
Ribana, gemustert . . . 150-  
Jantzen . . . . . 200-  
Wachstuchschuhe  
nur Größe 41-45 10-  
Gummibadeschuhe . . . 45-  
Gummistöckelschuhe . . . 75-

Jetzt kaufen Sie  
wirklich billig  
C. Büdefeldt  
Maribor 9711

Verlag und verbreitet die  
Mariborer Zeitung

### DANKSAGUNG.

Gelegentlich des schweren Verlustes, welcher uns durch das Hinscheiden des unvergeßlichen Gatten und Bruders, des Herrn

### Aleksander Loibner

betroffen hat, danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzlichen Beileidskundgebungen, weiters der geehrten Priesterschaft für die Begleitung am letzten Wege, allen Kranz- und Blumenspendern und jenen, welche den teuren Verstorbenen auf dem letzten Wege begleitet haben. Herzlichen Dank allen! Wir wollen dem Verstorbenen ein herzliches Andenken bewahren!

Seite—Lisse, am 12. August 1931.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



# Kleiner Anzeiger

## Verschiedenes

**Beinöftrnis**, doppelt gefocht, 14 Din kg. prima Schmiedele (Kalkleise) 8 Din kg. Zibovska ul. 14, Maj. 9380

**Maier- und Anstreicherarbeiten**, modernste Muster, haltbare Ausführung, billige Preise. J. Sorko, Sodna ul. 28, Glavni trg 8, 2. Stod. 9345

## Realitäten

**Billige Bauplätze** von 6 bis 15 Dinar zu verkaufen. Anzuprag. Novak Franja, Pobrežje, Nafiona ul. 14, und Maribor. Ruska cesta 5. 9981

**Haus** zu verkaufen. Nova vas Ep. Rabanjska cesta 45. 9982

**Neugebautes Haus** mit großen Garten zu verkaufen oder verpachten in Pobrežje bei der Drau. Mr. Verm. 9938

## Zukaufen gesucht

**Sägepumpen** wird zu kaufen gesucht. Wälschegeschäft Rupnik, Slovanska 20. 9972

## Zu verkaufen

**Alte Kleider**, Wäsche, Vorhänge, Decken, billig zu verkaufen. Gregorčičeva 12/2, links. 9963

**Kompl. Schlafzimmer**, gut erhalten, gar. infektionsfrei, um 1000 Dinar, sowie komplette Küche um 500 Din zu verkaufen. — Sedlčak, Kralja Petra trg 1/1 9964

**Zwei weiße Eisenbetten**, Nachtkasten, 1 Buchenbett, 1 Nachtkasten, Waschtisch, 1 alte Singer Nähmaschine (Langschiff) u. Blumenständer zu verkaufen. Mr. Verm. 9961

**Schreibmaschine**, „Unterwood“, wenig gebraucht, wird billig verkauft. Reflektanten wollen ihre Adresse unter „Neue Unterwood“ an die Verm. senden. 9955

**Gut erhaltenes Herrenjahrad** zu verkaufen. Alessandrova cesta 203, 3. Stod. 9974

**Kindewagen**, gut erhalten, zu verkaufen. Studenci. Gantarjeva ul. 5. 9976

**Radioapparat**, 6 Röhren, mit Lautsprecher und Rahmenantenne, für normale, lange und kurze Wellen, tadelloser Empfang aller Stationen, wird wegen Ueberflutung billig verkauft. Unter „Radioapparat“ an die Verm. 9954

**Großer Schlafzimm.**, 380, komplettes Schlafzimmer mit Pfüche, Matratzen, ar. Spiegelkasten 400, 12 einzelne Kleiderkasten, 10 Betten. Bettentische, Waschkasten mit Spiegel. 220. Anz. Drožnova ul. 1. 9984

**Schlafzimmer** mit Küche sowie Kleiderkasten wegen Ueberflutung sehr billig zu verkaufen. Strožmajerjeva ul. 5. 9983

**Eiserne Kassa** Meljska cesta 29 beim Magaziner zu verkaufen 9927

**Auto „Minerva“**, Vierzylinder, Sechsfacher, im besten Zustande, registriert, Benzinverbrauch 16 Liter, wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzuprag. beim Stubenmädchen im Hotel „Pri jamoru“, Maribor. 9851

**Photo-Apparat**, 13x18, Holzkamera, 2 Objektive, 3 Doppelkassetten, in gutem Zustande, sofort zu verkaufen. Anzuprag. beim Stubenmädchen im Hotel „Pri jamoru“, Maribor. 9852

## Zu vermieten

**Vierzimmerwohnung**, Bahnhofsnähe, sofort zu vermieten. Mr. Verm. 9969

**Zimmer** nur an ein Fräulein zu vermieten. Brežernova 2, 1. Stod. Tür 7. 9965

**Schönes, sonniges Zimmer** an 2 bessere Herren oder kinderlos. Ehepaar, auch an 2 ruhige Studenten sofort billig zu vergeben. Alessandrova cesta 44/2, links. 9970

**Wohnung** an kinderlose Partei ab 15. August zu vermieten. — Studenci, Ciril Metobova ul. 2 9971

In der Villa „Julija“, Tomšičev drevored, ist mit 1. Sept. möbl. Zimmer zu vermieten. 9966

**Zimmer, Küche** und Kabinett an kinderlose Partei zu vergeben. Studenci, Ciril Metobova 10. 9931

**Schönes Zimmer** mit separ. Eingang, leer oder möbliert, zu vergeben. Kolarjeva ul. 38. 9843

**Möbl. Zimmer**, freier Eingang, für Ehepaar geeignet, zu vermieten. Vicol. Gosposka ul. 5. 9925

**Möbl. Zimmer**, separ. Eing., elektr. Licht, zu vermieten. Tomšičeva ul. 19, neben Café „Promenade“. 9943

## Zu mieten gesucht

**Ehrliche, anständige Frau** sucht kleines Zimmer gegen irgendwelche Arbeit. Adresse unter „Sehr dringend“ in der Verm. hinterlegen. 9957

**Suche Gasthaus** oder Weinshant oder dergleichen zu pachten oder auf Verrechnung. Anträge unter „M. G. 5“ an die Verm. 9956

**Ein- oder Zweizimmerwohnung** sucht kinderloses Ehepaar, wenn möglich Bahnhofsnähe. Unter „1. September B“ an die Verm. 9975

**Komplette Zweizimmerwohnung** sucht für 1. Sept. Offiziersfamilie mit einem Kinde. Anträge unter „Infektionsfrei 700“ an die Verm. 9854

**Kleinstehe Frau** sucht kleine Wohnung ev. Eparherdzimmer, in Stadtnähe. Anträge an die Verm. unter „Ruhige Partei 48“. 9649

**Suche 4-Zimmerwohnung**, wozu möglich Parkviertel, per September, spätestens Oktober. — Mr. Verm. 9709

**Wohnung**, 2 Zimmer u. Küche, event. 1 Zimmer und Küche, sucht alleinstehende Lehrerin. Unter „Lehrerin“ an die Verm. 9872

**Möbl. Zimmer** oder Kabinett mit vollständiger Kost, mögl. Franziskanerbiertel, von einem Herrn gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Ein- und sauber“ an die Verm. 9912

**Leeres Zimmer**, für Kanzlei- zweck verwendbar, in der Nähe des Hauptbahnhofes, wird sofort oder mit 1. September zu mieten gesucht. Gefl. Anträge unter „Alessandrova cesta“ an die Verm. 9901

**Ruhige Partei** (drei erwachsene Personen) sucht abgeschlossene Zweizimmerwohnung od. ebenso Zimmer und Kabinett für Oktober od. November. Anträge unter „Mäßiger Preis“ an die Verm. 9936

## Offene Stellen

**Deutsches Mädchen** für sofortigen Antritt zu kleineren Kindern gesucht. Bedingung solid. Gehalt 200 Din. Mr. Leopold Weinberger, Senta. 9960

**Speisenträger** mit Kaffeehaus-Routine wird per sofort aufgenommen. Offerte unter „Winterquartier in Maribor“ an die Verm. 9985

**Kammerjungfrau**, vollkommen verlässlich, perfekt in Damenbedienung und Schneidern, nur mit Jahreszeugnissen, gesucht. Max von Dunbar, Grad Tur-nis, Ptul. 9919

**Selbständiger**, deutsch-kroatisch. Korrespondent, der Weichholzbranche, bilanzlicher Buchhalter gesucht. Schriftliche Offerte unter „Korrespondent“ an die Verm. 9927

**Brave Arbeiterin** für die Nacht gesucht. Mr. Verm. 9942

Prima

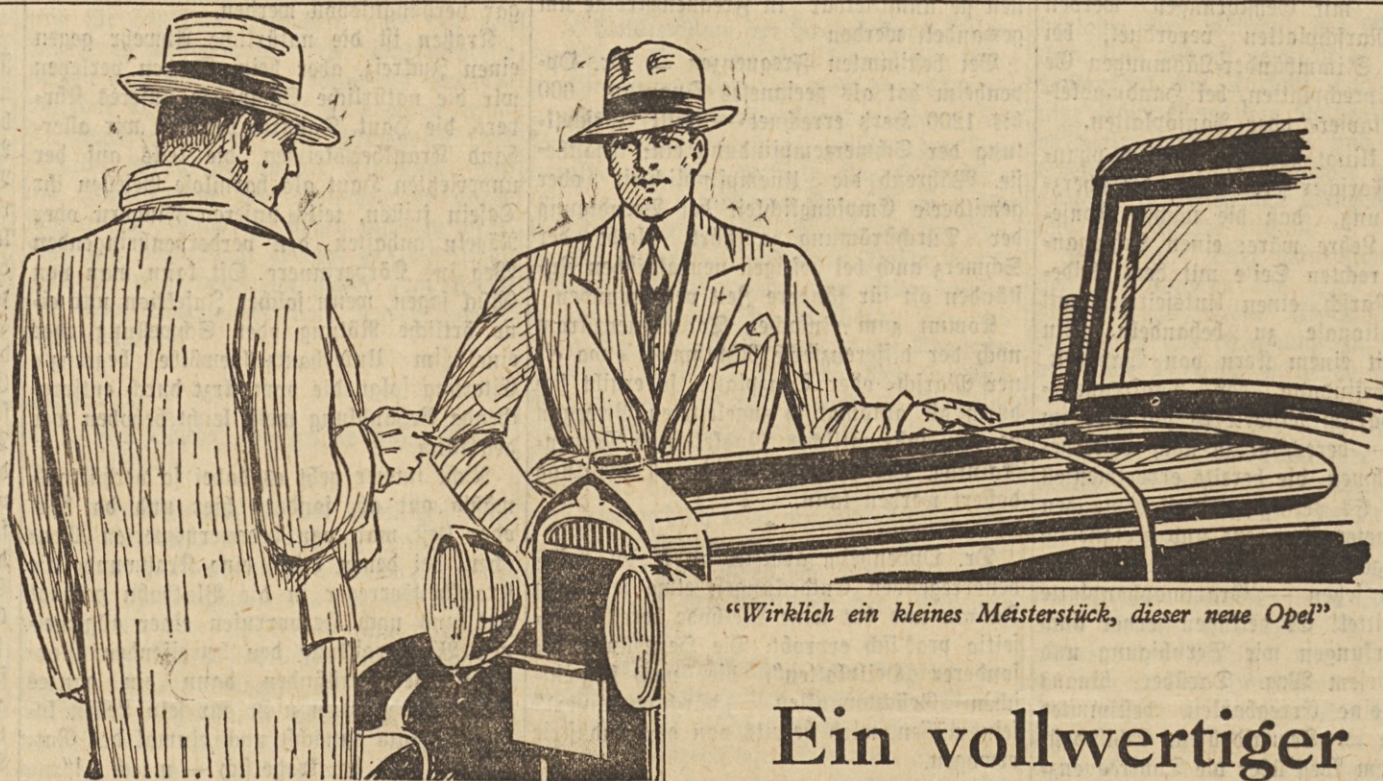
# Kalbfleisch

8 und 10 Dinar bei Jakob Medved, Fleischstand am Vojasniški trg. 9996

Größere Mengen

# Makulatur-Papier

verkauft  
Mariborska tiskarna



„Wirklich ein kleines Meisterstück, dieser neue Opel“

## Ein vollwertiger hochmoderner 6 Zylinder zum selben Preise wie mancher 4 Zylinder

GENERAL MOTORS bringt jetzt diesen wundervollen neuen 6 Zylinder auf den Markt und ermöglicht es damit den bisherigen Besitzern von 4 Zylinder Wagen ohne Mehrausgaben zu der höheren Klasse überzugehen.

Alle Fortschritte amerikanischer Technik und deutscher Konstruktionsarbeit sind in diesem Typ vereinigt, der einen bisher unbekannten Höhepunkt des Automobilwesens darstellt.

Der 6 Zylinder Opel bietet Ihnen: erstaunliches Anzugsvermögen, blitzartige Beschleunigung, absolut sichere Strassenlage, gediegene elegante Form, sorgfältigste Ausarbeitung jedes Einzelteils.

Und das alles zu einem überaus günstigen Preise. Darum zögern Sie nicht sich alle diese Vorzüge eines in jeder Beziehung vollendeten 6 Zylinder zu sichern... ohne dafür mehr anzulegen wir für einen normalen 4 Zylinder!

PRUEFEN SIE DIE FOLGENDEN WESENTLICHSTEN PUNKTE:

1. Der niedrigste im Preise unter den grossen Wagen. Das Ansehen eines erstklassigen Automobils — tadellose Federung und Stabilität — spielend leichte Lenkung — vollendeter Fahrkomfort für 4 Personen.
2. Beschleunigung eines 6-Zylinders, Geschwindigkeit eines 6-Zylinders, Geschmeidigkeit eines 6-Zylinders.
3. Der Benzinverbrauch ist sehr gering und schwankt nicht. Unbedeutender Ölverbrauch.
4. Leistungen amerikanischer Wagen mit Strasseneigenschaften und Sparsamkeit bester europäischer Automobile.
5. Ein gründlich erprobter Wagen, durch die grosszügige Garantie der General Motors gedeckt.



„Hier sitze ich so bequem wie im Rauchzimmer meines Klubs“

# Opel-6

OPEL-PERSONEN UND BLITZ-LASTWAGEN  
General Motors Continental S. A.

SCHNEIDEN SIE DIESEN COUPON AUS

Auf Grund dieses Ausschnittes wird unser Vertreter Sie zu einer kostenfreien Probefahrt — bis 25 km. — abholen.

NAME . . . . .  
ADRESSE . . . . . B10.  
BERUF . . . . .

Falls es in Ihrer Gegend keinen Opel-Vertreter gibt, schreiben Sie an die General Motors S. A. Antwerpen. Sie erhalten von uns einen interessanten, illustrierten Katalog.